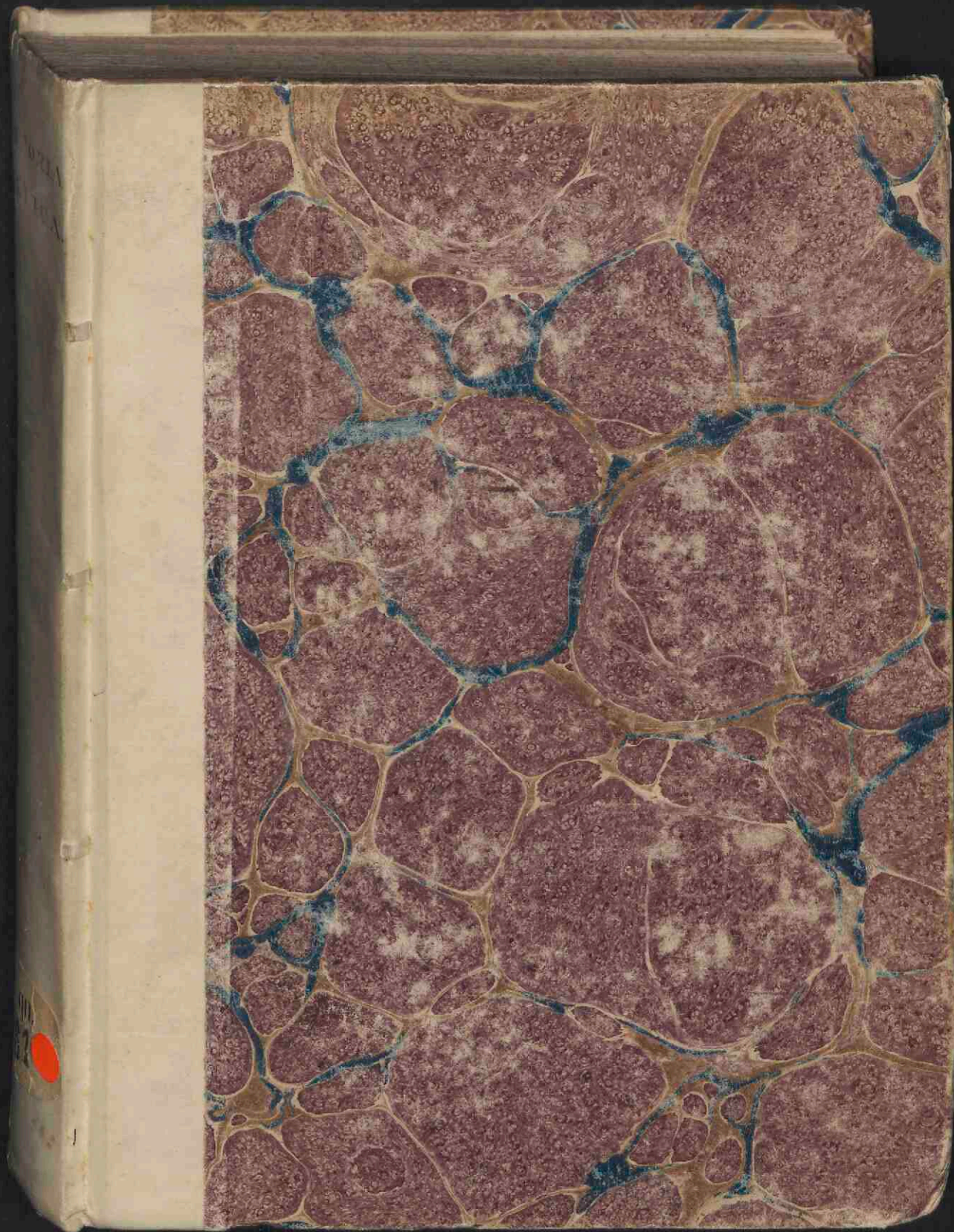




Erklerung des Königs in Franckreich über den rebellischen ungehorsam, trewlose und meineydige Miszhandlung und Verbrechen desz Hertzogen von Mayne, Hertzogen auch Ritters von Aumale und ihres Anhangs : sampt einer vernunfftigen schönen Warnung eines fürnemen Savoischen Raths an Hertzogen zu Savoia, warumben S.F. durchleichte sich in die jetzigne Frantzösischen Händel zu mengen und bedencken sollte.

<https://hdl.handle.net/1874/388946>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

HISTORIA
GALLICA.

S. qu.
361



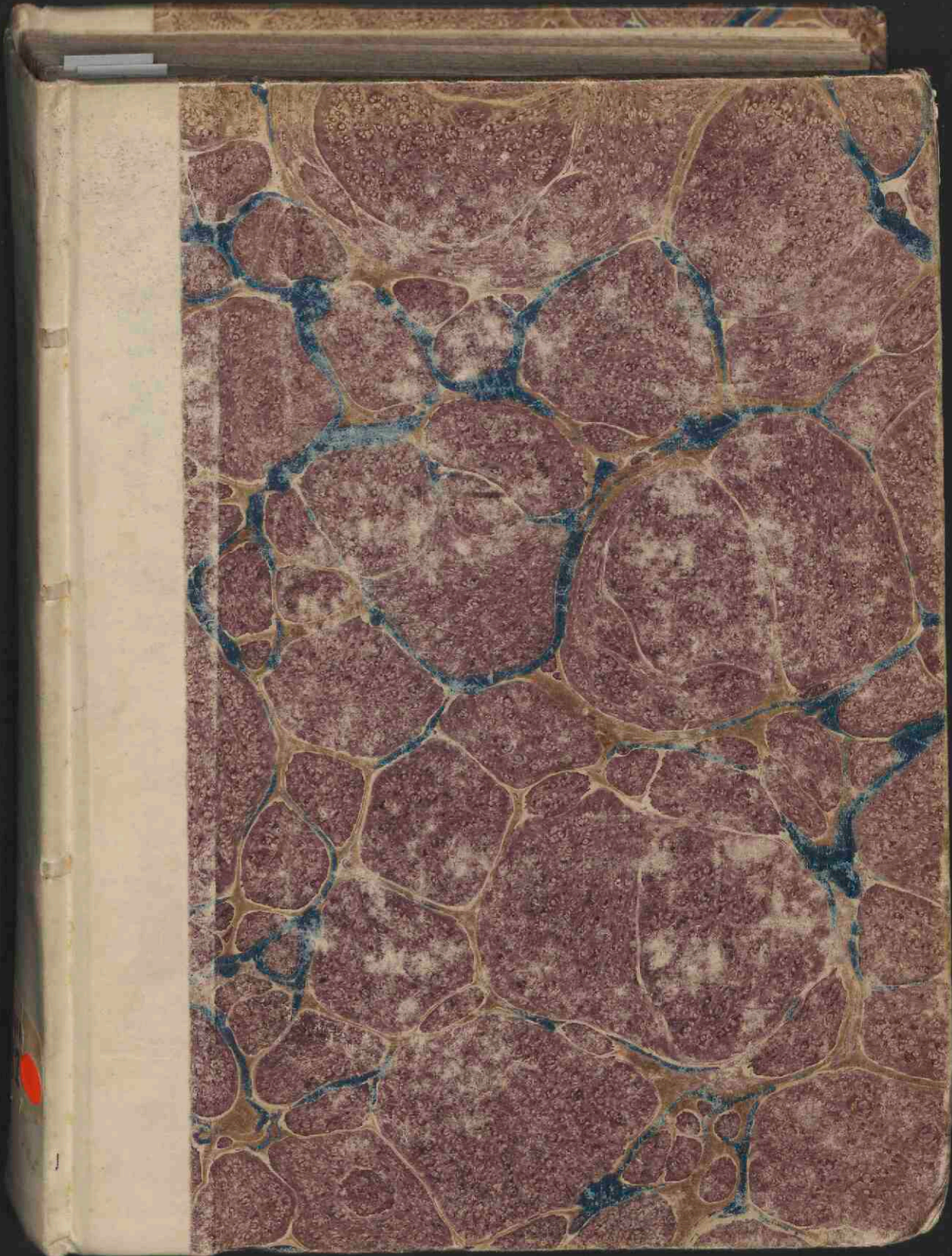




152

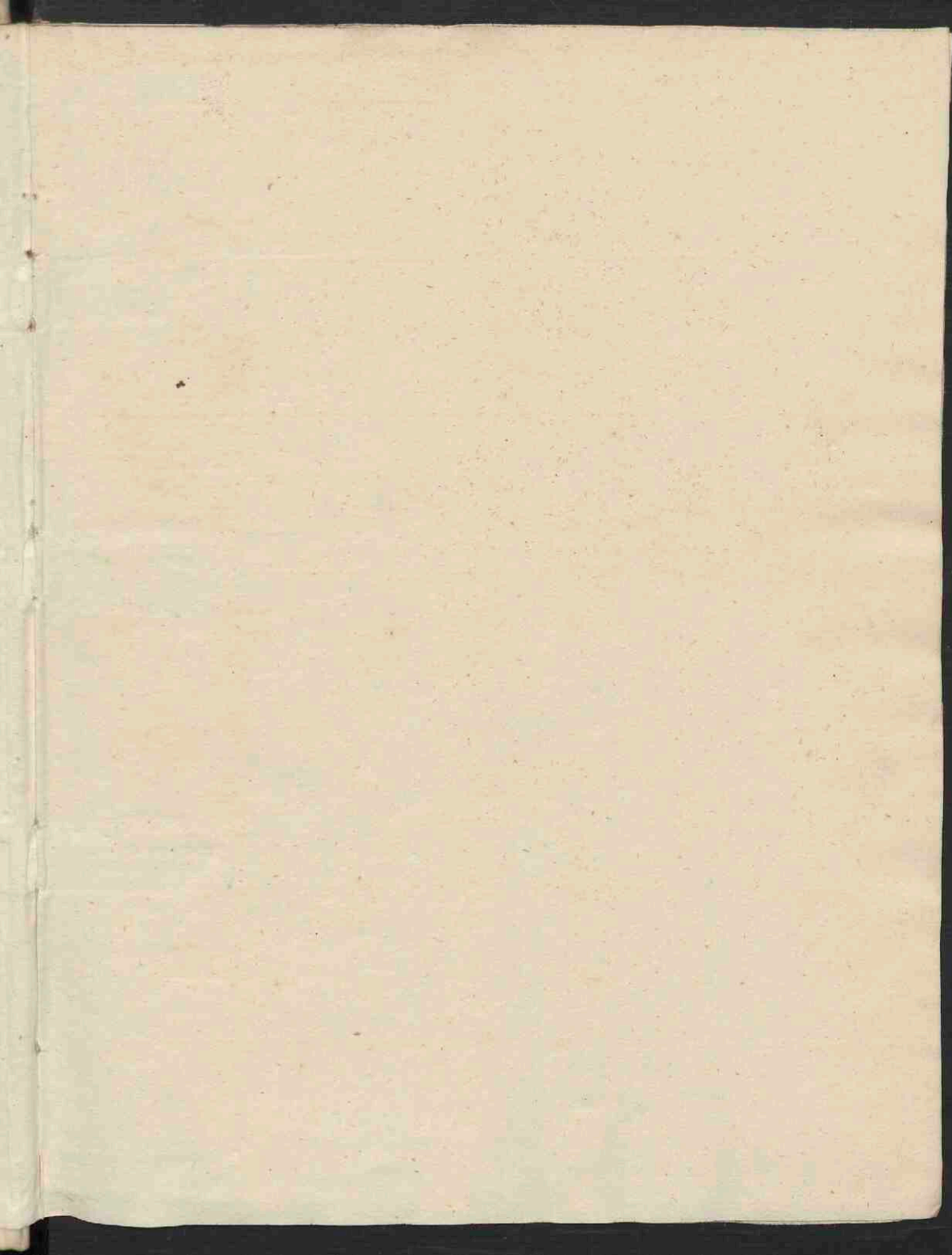
153

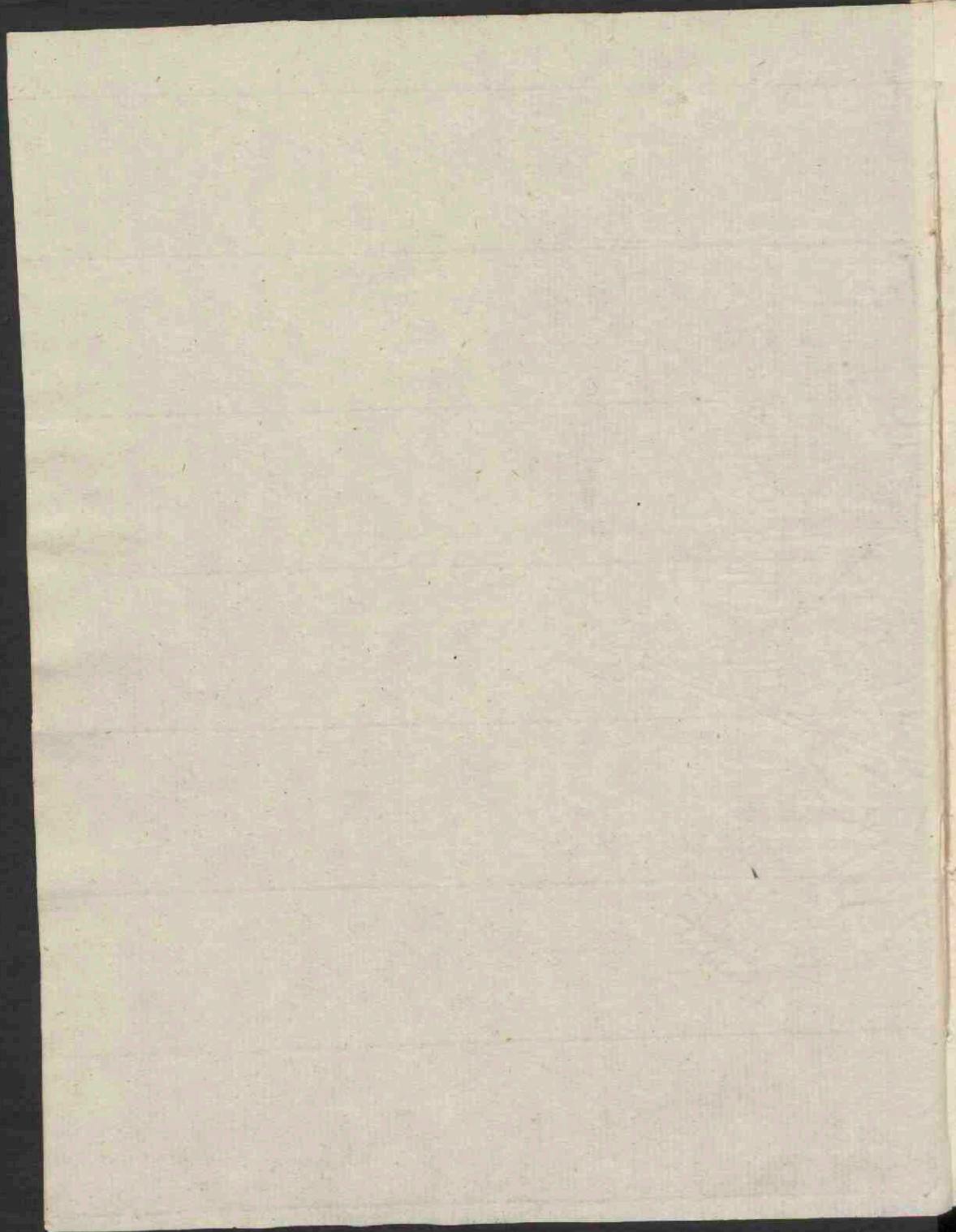


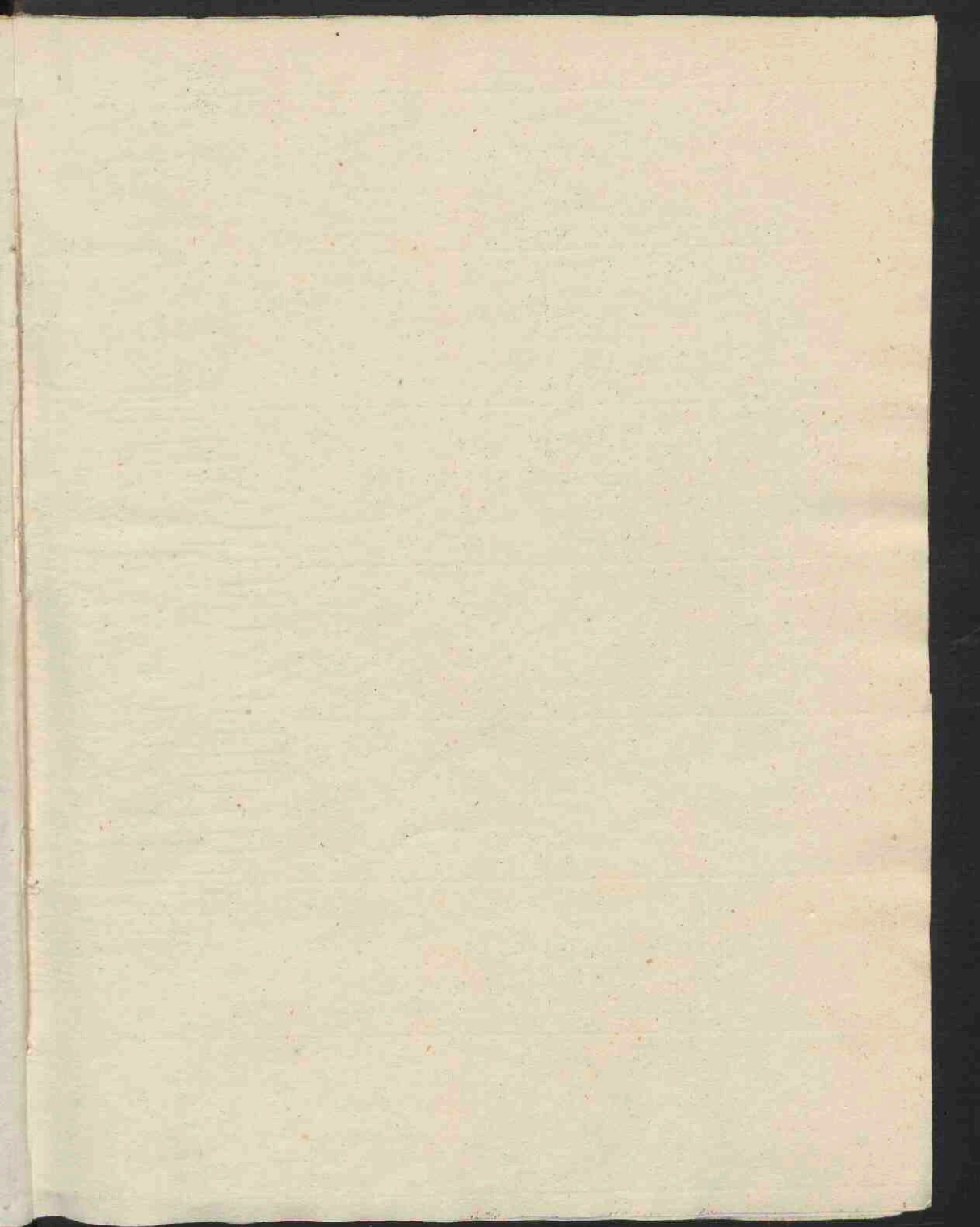


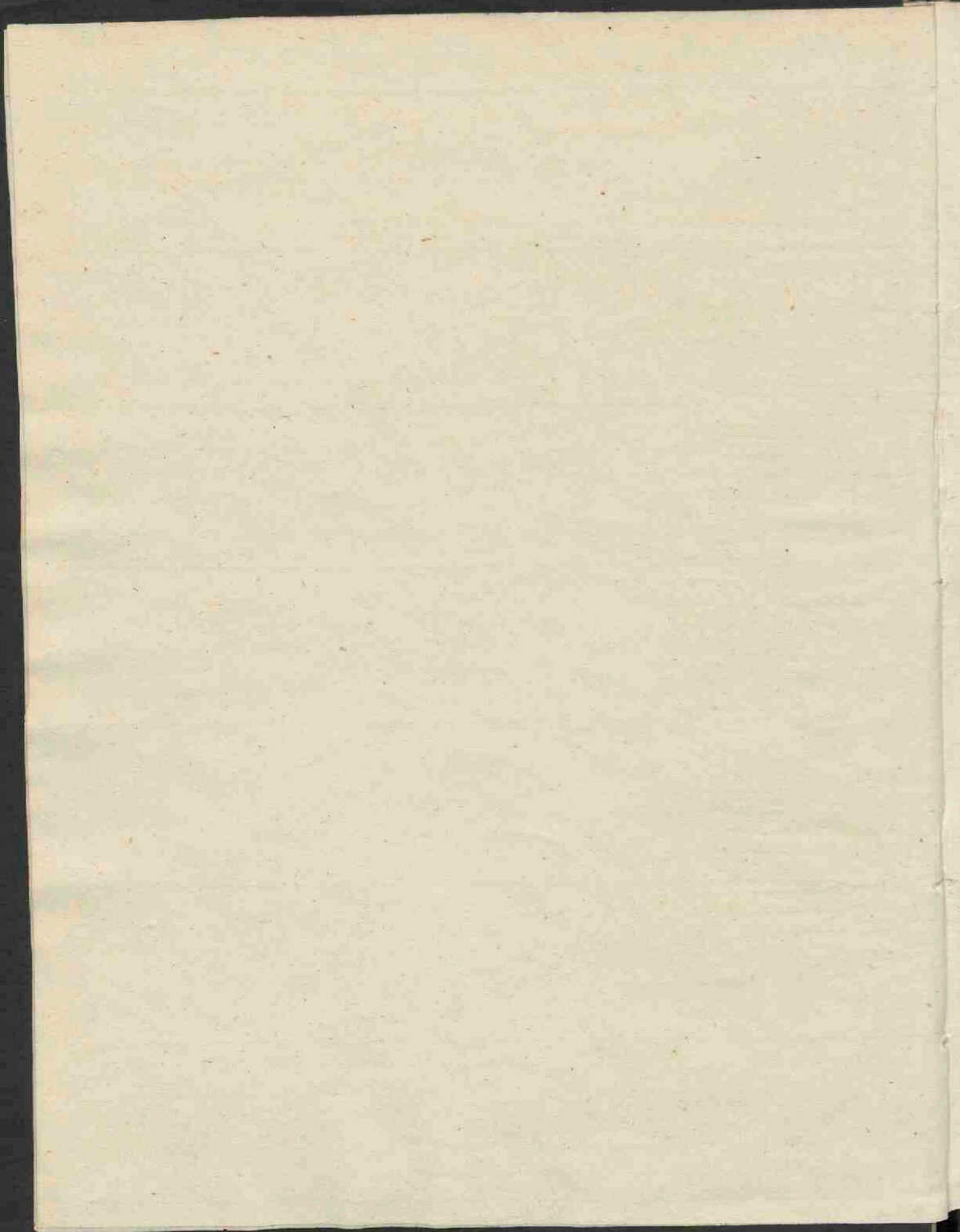
Historja Gentium

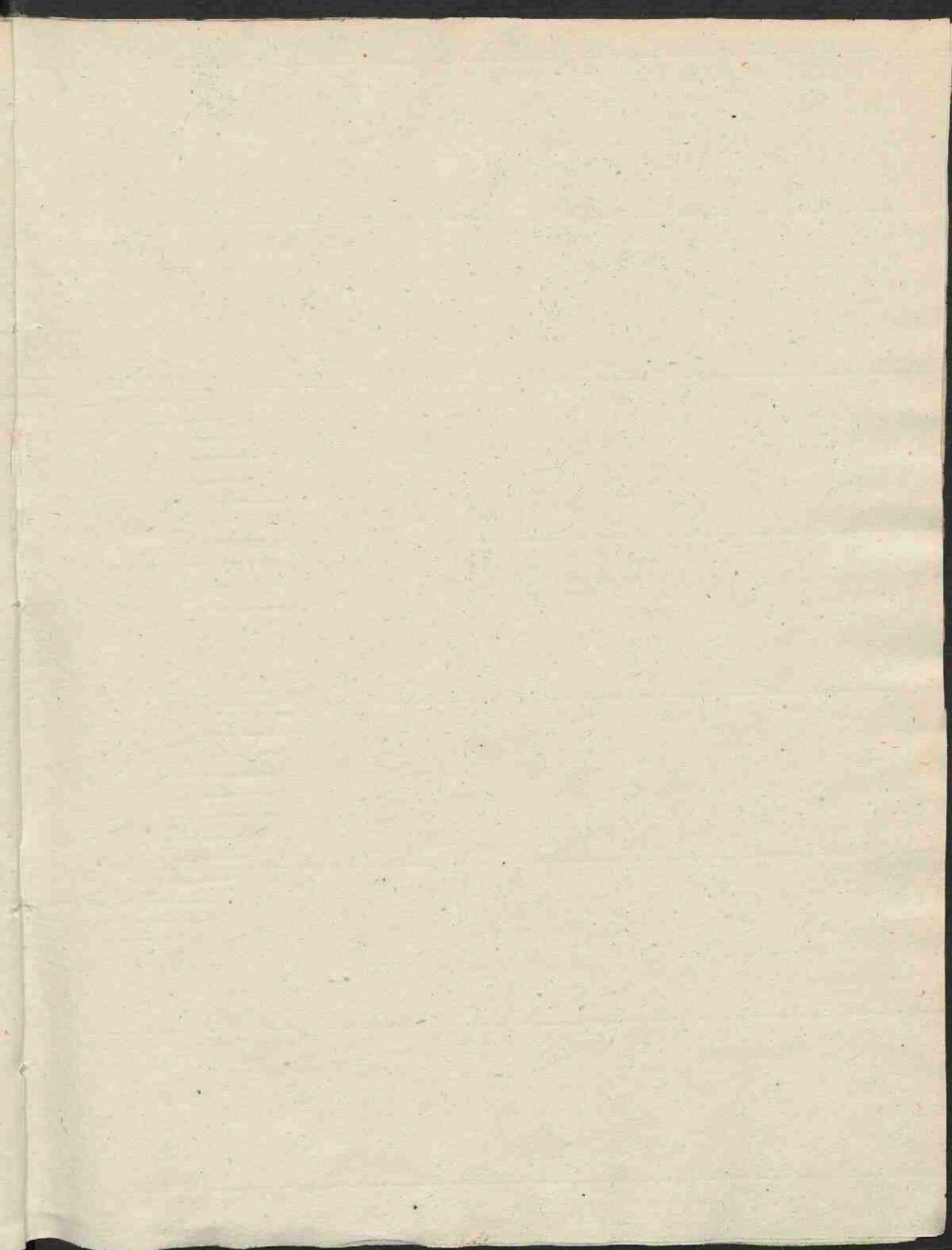
Quarto n^o. 361.

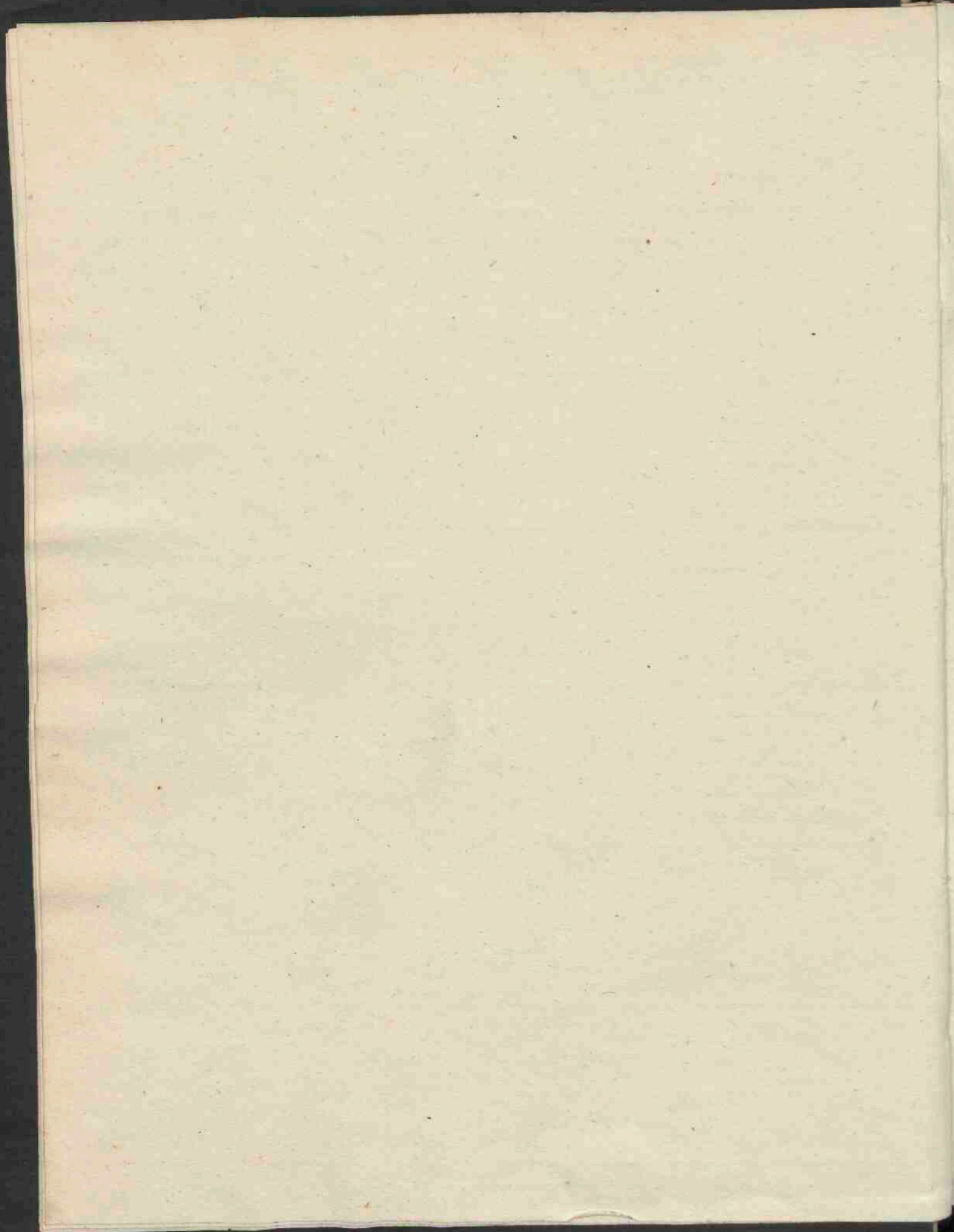


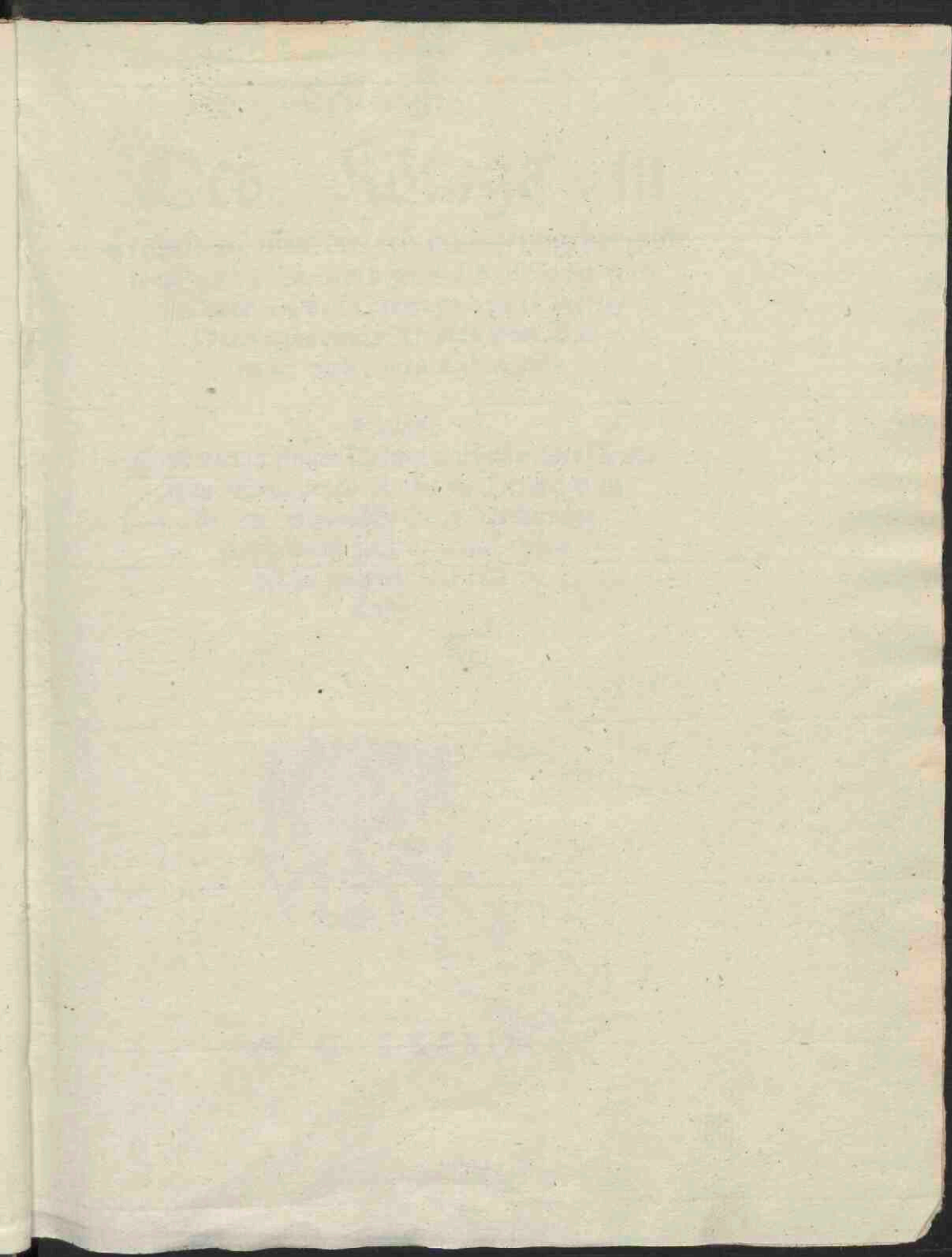


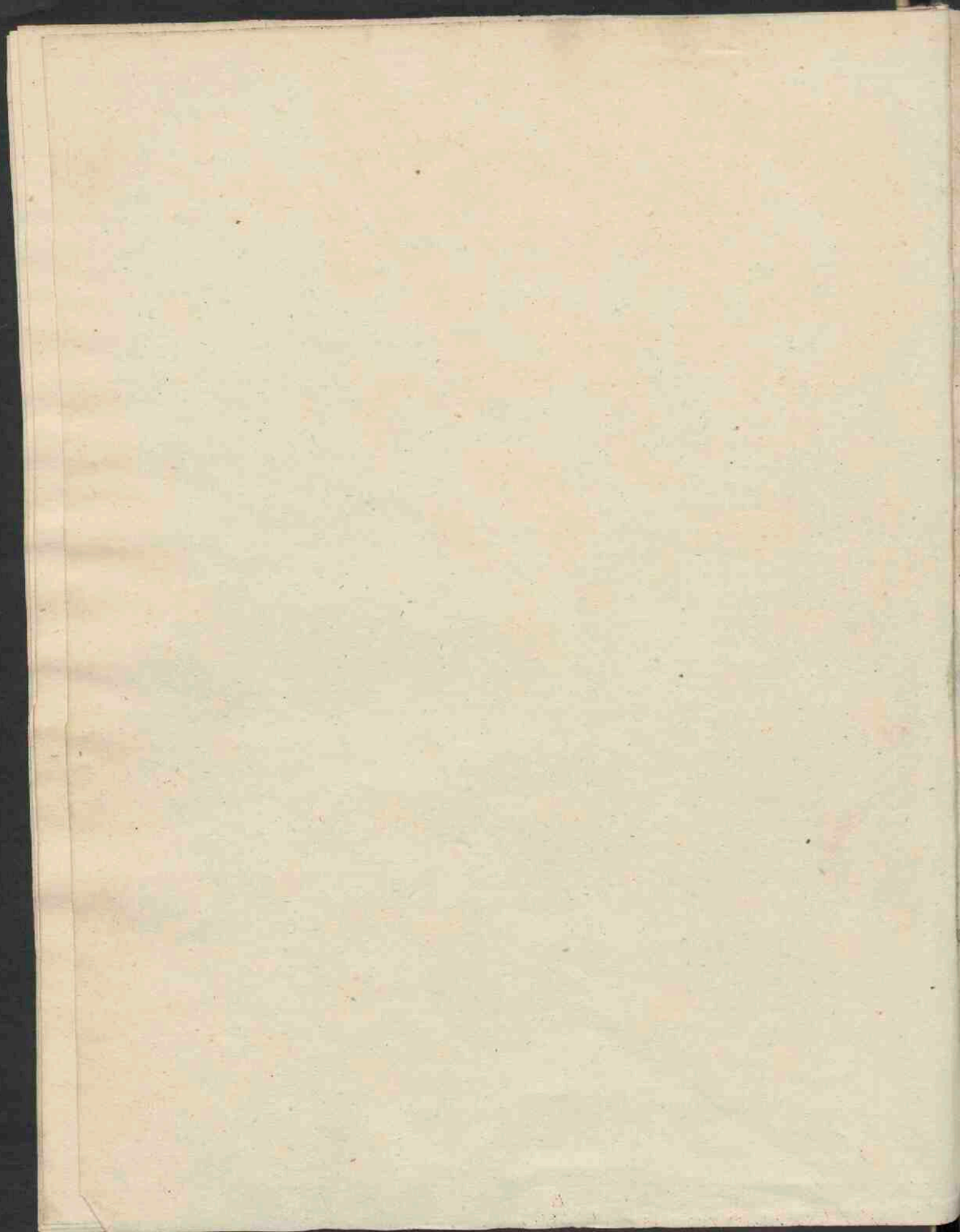












Erklärung
Des Königs in

Frankreich über den rebellischen ungehorsamen
treulose und meineydige mißhandlung und
verbrechen des Herzogen vñ Mayne/
Herzogen auch Ritters von Aus
male und ihres anhangs.

Sampt
Einer vernunfftigen schönen warnung eines fürnes
men Sauoischen Raths an Herzogen zu
Sauoia/ warumben S. J. durchleichte
sich in die jetzige Frankösische häns
del zu mengen wol bedens
cken sollte.

Ex dono Buchelii



M. D. LXXIII.

THE HISTORY OF THE

ROYAL SOCIETY OF LONDON
FROM THE YEAR 1660 TO 1700
BY JOHN WALLIS

IN TWO VOLUMES
THE SECOND VOLUME
LONDON: Printed and Sold by J. Sturges, in Pall Mall, 1751.



M. D. LXXIX.

Erclerung

des Königs in Franckreich vber den rebellischen vngheorsam / trewlose vnd meineidige mißhandlung vnd verbrechen des Herzogē von Mayne / Herzogē auch Ritters von Anmale / sampt ihres anhangs.



H Heinrich von Gottes gnaden König in Franckreich vnd Poln / entbieten allen vnd jeglichen / was stads oder würden die seyen / vnser gnad vnd alles guts / vnd sügen zu wissen.

Nach dem weder die gebott Gottes / noch einige Religiō vderjrgent ein gesaz vnder den Menschen gefunden würd / welches einem vnderthanen gestattet vnd zuläst / das er sich dem schuldigen gehorsam seiner Obrikeit / welche Got der Allmächtige ihme vorgesezt / vñ derē allein er das Schwert gegeben die Gottlosen vnd vbertretter zu straffen / die gehorsamen aber vnd frommen zu vertheidigen vnd zu beschützen / ensiehe: Was soll man dan wol halten von einem solchen vnderthan / welcher wider seinen angebornen vñnd von Got ihme vorgesezten König vnd Obrikeit mit gewehrter handt sich aufflehnen darff? Vnd wann diß verflucht laster beydes vor Gott vnd der Welde ein greüel ist / so sollen auch billich die jenigen so ein solches begehen / vor jederman in ewige schandt / hohn vnd spot deswegen gesetzt werden.

Vnd es kan zwar kein so schandlicher vñnd abschewlicher nam erfunden werden / welchen man den Fransosen nicht geben müesse / wenn sie trewloser vnd vnredlicher weise sich

nicht mehr als nachkömmling vñ nachfolger der Alten Fran-
kosen ihrer Vorfahren verhalten wolten/ welche durch ihre
herliche tugenden vñnd dapffere thaten vor allen andern
Völkern vñnd nationen / ja auch mit gefahr leibs vñnd le-
bens einen solchen namen auff sich ererbt vñnd erlanget habē/
daß sie jederzeit vor die getreueste vñnd gehorsambste vñnd
derthanen ihres Königs seindt gehalten vñnd gerümbt wordē.

Wann dan nun noch verner zu diesem laster kompt / daß
ein solcher vnderthan / welcher sich seinem König rebellis-
cher auch mit gewapneter hand feindlicher weise widersetzt/
von dem er doch vielfaltige vñnd mancherley wolthaten emp-
fangen / zu höchsten ehren / Reichthumb vñnd auffnehmen
kommen / So sind eben der Herzog von Mayne / vñnd der
Herzog auch Ritter von Numale die jenigen / welche werth
daß sie mit einem solchen grewlichen namen / dergleichen
noch nie keiner erhört worden / noch erdacht werden mögen/
zu tauffen / Dann gleich wie angeregter auffrührischen Re-
bellion vñnd treulosigkeit kein maß noch end ist / dergleichen
Exempel anch zuvor niemals erhöret / also sollen sie auch bil-
lich vor die trewlosten vñnd meinendigsten außgeschrien vñnd
gescholten werden / so jemals gelebt / vñnd billich ihren nach-
kommen den schandflecken ihrer vñndanckbarkeit vñnd trew-
vergeßlichkeit auffserben vñnd hinderlassen / damit hinwider alle
andere / welche sich gegen ihrer Obigkeit in allen gebürliche
dingen gehorsam verhalten / deroselben nach dē befelch Got-
tes trew vñnd hold sich erweisen / von wegen ihrer trew
vñnd gehorsams desto höher gepriesen vñnd berümet werden.

Dessen aber alles vnangesehen / haben wir vns noch so gü-
tig vñnd gnedig erzeigt daß wir gern alles / was vns bißdahero
vñnbillicher weise von ihnen widerfahren vergessen / vñnd da
wir billiche ursach gehabt / sie wegen ihrer trewvergeßlichkeit
nach verdienst zu straffen / ihnen solches verzeihen / vñnd also
ihre

ihre heil vnd wolffart zu suchen/ ihre wunden mit vnsern schaden heilen / vnd sie (auch nicht mit geringer verkleinerung vnserer selbst auctoritet) bey leben vnd ehren erhalten wolle. Zu welchem end dan wir vor etlichen tagen zu vielen vnderschiedlichen malen etliche vnserer getrewen vnnnd vertrauten Diener mit vnseren schreiben zu ihnen abgefertiget / ihnen auch daruber noch durch vnserer herolden vnser vätterliches vnd wolmeinlichs gemüth / vnd geneigen willen zu vernemen geben / wie wir nochmals gemeinet seyn / nicht allein alles was sich die Zeit hero verlossen vñ zuge tragē in vergeß zu stellen / sondern sie auch daruber noch (wo fer: sie vns anderst degehorfam wie sie vns schuldig / leisten würdē /) wider zu gnaden auff vnnnd an zu nehmen / sie gleich andern vnsern getrewen vnderthanen lieb vnd werth zu haben.

Nichts desto weniger aber / gleich wie ein ehrgeizig / treulos vnd von Got abtrinniges Herz durch seine bosheit vnnnd widerspenstigkeit alle heilsame vnd nützliche Lehr vnd vnderweisung / durch welche es seines ampts erinnern würdt / verwürfft / vnd denselben nicht mehr stat gibt: Gleich wie auch die Spinn / eben von den Blumen / auß welchen die Bienen ihren Honig vdd Wachs machen / ihre Nahrung zeucht / welche doch zu eitelem giffte bey ihr würt: Also ist auch diese vnserere Guad vnd Gütigkeit / welche wir solchen Personen / so von Got vnd von seinen H. Geist verlassen sind / angeboten / ihnen zu giffte vnd gall worden / vnd haben ihnen vnserer angeragene Gütigkeit nicht sonus gemacht / als sie wol hetzen thun können vnd sollen. Dann an stat das sie sich billich demütiagen / vnd ihre mißhandlung vnd oberrettung erkennen sollen / sind sie viel stolzer vnd auffgeblasener worden / vnd haben ihrer seelen seeligkeit / leben / ehr vnd reputation / auch eiganen nutzen ins eufferst verderben gescht vñ gestürst / in dem sie vnserer Statt vnd Schlosser eingenommen / vnnnd

ohn vnseren willen vnd Befelch auffrührischer vnnnd trewloser
weise/ vnser ämpter/ trewe vnd gehorsame vnderthanen vnd
Diener angegriffen / Ja auch der Geistlichen Personen/
als Prälaten vnd Bischoffen selbst nicht verschonet/ sondern
sie in gefäncknus geworffen / dero güter eingezogen/ sie ran-
zioniert vñ mit gewalt gezwungen ihre beneficien vñ pfrün-
den den jenigen zuobergeben/ welche es mit ihnen gehalten/
ohnangesehen daß solche Gesellen im geringsten hierzu nicht
qualificirt vnd tüglich gewesen: allein war das gnug / wañ
sie ihnen ihre vntrew / Schelm vnnnd andere Bubenstück
gut hießen / vnnnd darzu vorschub thäten. Vnd dieses alles
hatt vnder dem schein der Religion vnd Gottesforcht gesche-
hen müssen/ da sie doch anderen Gotsfürchtigen vnd redtli-
chen Leutē (welche sie auff das eusserste eben vmb dieser Br-
sach willen verfolgen vnd zusen/ daß sie ihrem König trew
vnd gehorsam seyn/ vnd sich ihrer Bubenstück nicht teilhaftig
machen wollen) im geringsten nicht zuvergleichen seindt.

Gleichwol füren sie noch solche wort auff der Zungen / als
wann ihnen die ehr Gottes am höchsten angelegen were / da
sie doch in ihre Herzen nichts wenigens gedencen: Muß also
Gottes ehr ihr deckmantel seyn/ mit welchem sie seinem Göt-
lichen Wort widerstant thun / vnd durch ihr ehrgeiz / eigen
nuß vnd vntrew das allein suchen/ daß sie die Catholische Apos-
tolische Römische Kirch vndertrucken/ wie sie dan schon zum
offtermaln gethan haben/ in dem sie vns vnserere Stät haben
eingenommen/ damit sie nur allerley verhinndernß in weg
würffen vns abzuhalten / wann wir am gefasten vnd geistlich
entschlossen waren/ in eigener Person die Hugonoten zu be-
friegē. Wie ihnen dan nachm als im Herzen leid were/ daß
die Hugonoten in Franckreich ganz vnd gar vertilget vnd auß-
gerot wurden/ Weil sie als dann ihr ehrgeizig intent vnd vor-
satz nicht mehr bementelen könten.

Vnd ob wir wol nicht schuldig seyn / jemand anders als nur
Got allein vnser thuns rechen schafft zu geben / jedoch auff
das vielleicht nicht eiliche einfältige von vnseren vnderthanen/
durch ihener falsche Practicken betrogen werden/ vnd darfür
halten als wan der Herzog von Guise derhalben zur straff ge-
zogen vnd hingericht sey worden/ weil er sich der Catholischen
Römischen Kirchen ein verthädiger vund beschützer genennet/
oder des gemeinen Vatterlands vnser Königreichs vnnnd vns-
derthanen nutzen vnd wolffart gesucht hab/ vnd als wan vmb
dieser vrsach willen vorgemelte Herzog von Meyne/ Herzog
vnd Ritter von Numale vnd ihr anhang eine rechtmessige vnd
billiche vrsach hetten / sich mit einander zu verbinden vnd zu sä-
men zu rotten/ nicht allein ihre Person vnnnd die Religion zu bes-
schützen/ sondern auch des jenigen Todt welcher vor sie gestor-
ben/ zu rechen/ Wie sie dann ein solch geschrei vnser vnderthas-
nen damit zuverföhre/ sie wider vns zu verhexen/ vnd ihren ehr-
geiz/ vngheorsam vñ rebellion desto besser zubedecken/ außges-
strewet vnd außgebreitet haben.

So wollen wir ihnen hiemit zuuerstehn geben haben / das sie
schelmischer vnd verätherischer weis ihren vngheorsam/ tremlos
vnd meinedigkeit haben wollen mit der ehr Gottes/ fortplan-
zung der Religion/ des gemeinen nutzen vnd der vnderthanen
heynt vnd wolffart/ beschönen.

Dann damit wir nicht weilaufftig alhie widerholen vnd erz-
zelen / was Weiland der Herzog von Guise vnd sein Bruder
für ein leben geführt (dann solches in diesem Königreich den jeni-
gen/ welchen sie am besten bekant gewesen/ noch sehr wol bewust)
so wollen wir allein vermelden/ welcher massen kurz vor seinem
Tode/ der Herzog von Meyne vns durch einen Ritter des or-
dens / welchen er der vrsach halben außtrucklich zu vns abge-
feriget/ vnder anderm zu entbotten/ Es sey seinem Bruder nie-
gnug/ das man nur die Pater noster am halse trage/ sonder man
müsse

müsse auß ganzem Herzen vnd einem rechten eiffer vnd
gewissen zur sache thun / darumben wir der schantz wol
mögen warnen / Item das er / der Herzog von Meyne
selbst / oder jest gemelter Ritter des Ordens deshalb an
kommen weren vns zu warnen / dann der Termin so kurz
angesezt / das wenn er sich nicht eilen würde / sehr zu besor
gen / er zu spat kommen möchte.

Gleicher gestalt hatt man auch noch die Brieff bey han
den / auß welchen augenscheinlich zu sehen durch was pra
cticken vnd welcher gestalt er freundschaft bey dem König
von Navarra / vnd anderen Hugonotten / so wol außers
halb als innerhalb dieses Königreichs gesucht / vnd wie er
sich erbotten / alles zu thun vnd ein zu gehn / wann sie ihme
nur hergegen widerumb ihre freundschaft vnd beystand
zusagen vnd leisten wolten / damit er sich groß machen /
vnd sein vorhaben zu dem erwünschten end bringe möchte.

So weiß man auch gnugsam / durch was verheißung
vnd zu welchem end er ein so statliche Summa gelis von
den Außlendischen vnd frembden Nationen jährlich erhas
ben hat / wie dann auch niemand unbewust seyn kan / wo
hin die Freundschaft vñ bündnus / so er bey denen gesucht /
welche er doch sonst als die größten Kezer vnd Patro
nen der Hugonoten außgeschrien / gemeint seyn gewesen /
alles nur denen / welche solches mit vleiß nicht wissen wol
ten / Vnd dis seynd die herliche thaten / welche er auß
der Apostel Lehr vnd leben / vnd den Gebotten Gottes er
lernet hatt / die Catholische vnd Römische Religion damit
zu erhalten / vnd das liebe Vaterland zu beschützen.

Hergegen weiß man auch wol / wohin wir diesen frues
ling vnser kriegemacht zu wenden gemeint / auch warumb
wir bedacht gewesen / eigener Person solchem Krigsheer
bey zu wonen / vnd das es nicht an vns gemanglet / das viel
gedachter

gedachter Herkog von Meyne nicht eben so wol die Hugonoten bekriegt hatt/ als vnser liebster vnd getrewester Vetter der Herkog von Neuers/ welcher auff diese stunde noch würde vnser vorhaben ins werck setzen vñ continuirn, wann nicht der Herkog von Meyne vnd Aumale durch ihre trewlosigkeit vnd Meütereï vns vnser Kriegsvolt anderst wohin zu wenden gezwungen hetten/ wie dann auch im verschienen Jahr der vñ Aumale ebener gestalt gethon/ als er vnser Stät in Picardet in genommen. Vñ in summa es erscheint auß allen ihren handlungē soviel/ das man mit gutem bestandt sagen kan / das die Hugonoten vor nie so viel platz gehabt/ vnd hervor gezogen worden seind/ auch dieß arme Königreich so elendiglich vnd jämmerlich vnderdruckt gewesen / als eben zu der zeyt / als der Herkog von Guise noch gelebt / vnd sekunder bey diesem Herkoge von Meyne vnd Aumale.

Belangend die wolfart vnser vnderthanen/ mag mann zu gemut sären den gegenwertigen zustandt dieses Königreichs/ vnd besehen/ was dasselbe vom 1585. Jar an/ vor vn glück außgestanden/ vnd erlitten hatt/ als vorgesagte Herkog von Guise/ Herkog von Meyne vnd Aumale angefangen/ mit gewehrter Hand sich wider vns auffzulicthen/ mann schliesse vnd vrtheile auß dem jenigen so sich nach der zeyt zugetragen / von dem vorstehenden vndergang vnd abnehmen jetzigemeltet vnser Königreichs vnd habe es gegen die vorgehende 1583 vnd 84 Jar vnd gegen die anordnung / so wir zu handhabung der ehren Gottes vnd vnser vnderthanen heyl vnd wolfart in vnserem Königreich gemacht hatten/ vnd vergleich als dann mit einander der vnderthanen beschwerung vnd erleichterung derselben mit dessen von Guise vñ der andern seiner Budegenossen handlungē / welche sie vñ der zeyt an/ noch alzeyt/

setzt vnder diesem balde vnder ein andern schein im starckem schwang vnd vbung gehatt.

Mann seye auch/ wie Weiland der Herzog von Guise vnd sein anhang der zeit sich gestellet / als wir den abgeordneten Ständen/ wider des von Guisi hoffnung die erleichterung vnd milterung der schazungẽ eingewilligt/ vñ das es mit derselben/ wie in Anno 1576. solt gehalten werden/ verglichen/ vnd eingangen haben/ wofern sie nur daran weren/ das mann dasjenige / so zur erhaltung vnserer Königlichẽ hoheit/ vnser standts vñ vns vonnöten/ widerumb herbey gebracht vñ vns eingeräumt würde/ vnd das der Krieg/ welchen jederman so hefftig begeret/ vñ so lang gewünschet / zu welchem mann sich auch so hoch verbunden vnd verpflichtet hatte / ins werck gesetzt / vnd an die hand genommen würde.

Vnd solten sie selbst das Belt/ welches von vns zu solchem Krieg verordnet/ vnder ihren handen haben. Dann er der von Guise widerriet vns der zeit/ das wir solches vnser theils nicht eingehen solten/ sintemal es vnserer Reputation vnd autoritet würde verkleinerlich seyn. Anderseits hielt er bey seinen mitgenossen vñ adhärenten an/ sie solten ein solches zubegeren nicht nachlassen/ nicht zwar/ das er vor sein Person so grossen lust darzu hette / sonder allein darumb das er vns dahin brechte / damit wir es entwedern thun müsten/ oder aber / da wir vns darinnen sperren wolten/ bey vnsern vnderthanen verhasst gemacht würden/ vnd stund er in den gedancken wofern wir es abschlagen würden / das als dann die versamlung der Stände einet solchen vrsach halben/ welche dem gemeinen Man anmütig were/ vnd einen schein hette/ vergeblich seyn vnd wider zertrennt werden möchte/ vnd aber nichts desto weniger er den danck verdienen vnd die ehr davon tragen/ ohnangesehen er nichts wenigens zuthun im stum hette/ als eben dis/ wir aber hergegen vnserer vnderthanen vñ danck vñ vns

gunst auff vns laden müßten/ vnd dasselbig in einer solchen
 sachen/ welche wir vns ohne das zu vnserer vnderthanen
 besten nutzen vnd frommen/ vnd zu erleichterung ihrer bes
 schwerden/ höchstes vleisses vnnnd soviel es vnsero stands
 halben thunlich ward/ angelegen seyn ließen: Vñ solches
 alles thaten wir wider seinen willen/ rath/ vnnnd belieben/
 ohngeacht er vns sehr anlage vnd durch andere vns ver
 manen ließe das gegenspiel vor die hand zunemen. Dies
 ses alles aber hidan gesetzt/ auch daß wir ihme noch dar
 vber alle seine vorige mißhandlungen vnd vbertretungen
 verziehen vnd nachgesehen/ so hatt er es doch durch seinen
 freuel vnd hochmut so weit bracht/ daß in vnserm rath kei
 ner mehr frey herauß sagen dürffte/was einem jeden vnbs
 Hers gewest/ ja alles was in vnseren Parlamenten/ auch
 wider die argsten vnnnd verruchsten Buben im ganken Kö
 nigreich bedacht vnnnd beschlossen ward/ dasselbig verhin
 hindere er / also daß mann zu keiner wärcklichen executio
 oder solchē Gefellen beykommen möcht/ ja das noch mehr
 ist/er gab solchē Vögeln noch darzu dinst vñ vnder schleiff/
 ließ sie teglich bey ihme in sein gemach aus vnd ein gehen/
 ließ sie auch noch an vnseren Hoff einfuriren vnd bestellet
 jhaen ihre Losementer darin / vnd in summa sie mußten die
 redlichsten vnd ehrlichsten leut seyn/ die mann im ganken
 Königreich finden köate/ weiln sie seiner faction anhängen
 vnd zugethan waren. Hergegen aber andere fromme vnd
 ehrliebende Leut / wann sie sich seiner verräterei nicht teyl
 haffig machen wolten / ob sie schon die eyferigsten Catho
 lischen waren/ müßten sie doch für Kesser gehalten/ oder je
 auffs wenigste politici oder W. alleute seyn/ welche sich
 keiner Religion annemen / oder dieselbe verstunden. Als
 so vnderließ er gans vnd gar nichts/damit er nur jederman
 zu erkennen gebe/wer er were/ vnd was er vermöchte/ wie
 dann auch diß seiner vornembsten Meisterstück eins war/

Daß er alles fönnte zuwegen bringen/ was er nur wolte/ vnd
 ihm selbst in sein sin name / also daß wir auch selbst seiner
 gnaden leben/ vnd wie er durch das ganze Königreich kune
 vnd offnbar machte/ vns von ihm leiten vnd regieren las-
 sen / vnd ihm in die handt sehen müssen. Er trugte sei-
 nes gefallens die abgeordneten stende/ welche es mit ihm
 nicht halten oder ihm sein Liedlein singen wolten / wie
 wol sich ihren noch mehr als zuviel gefunden haben / so er
 zu sich gelockt / auch zum theil mit gewalt an sich gezo-
 gen hatt / welche nochmals bezeugen müssen / daß er als
 le tag zu gewissen vnd bestimpten stunden in seiner kam-
 mern mit ihnen zu rath gangen/ alda man sich mit ein-
 ander vereinbaret/ was von den abgeordneten stenden hat
 sollen beschlossen werden / nemlich das jenige allein/ was
 ihne den von Guise vnd sein anhang gut gedeucht /
 wie er dann auch solches gegen niemandt schew getra-
 gen / sondern noch dardurch deß wegen hatt gerümpft
 seyn wöllen.

Vnd in summa / es war niemand mehr sicher / als
 welchen er in sein schutz vnd schirm hatte auffgenommen
 die jenigen aber / so sich vnser Diener nenneten / vnd vns
 vor ihren Herren erkenneneten / waren von ihm vnd den
 seinigen bey nahe vor vnredlich gehalten / ja man wolte
 es ihnen schier vor ein Crimē laze Maiestatis auffrupffen/
 wie man ihnen dann mit diesen worte schmechelich nach zu-
 schreiben pflegt / **Der ist Königlich.** Hergegen aber war
 es ein ehren titul / wann man sagte / **Dieser ist Guysisch.**
 Ferner vnderstund er sich vnbillicher weise vber den zu her-
 sehen vnd zu gebieten / welchen Got ihm als seine höchste
 Obrigkeit vorgefetzt hatte / vnd wolte seinem König vor die
 grosse guthaten / so er von ihm empfangen / vnd vor die
 ehr / würde / vnd heuchheit / in welche er ihn erhaben tesun-
 der nach der Kron griffen / ja trachtet ihm noch darüber
 nach

nach Leib vnd leben/ wie er dann solches alles so bald ins werck gericht hette/wann er seine Autoritet vnd gewalt nur etwas besser bestertiget gehabt/ vnd wir ihne so lang hettten leben vnd lufft gelassen.

Dann es ist gewißlich war vund bey jedermann bekant/ daß er schon dermassen seine Practicken angestellet / vund seine Rathschag so hoch geachtet hatte / daß er sich nicht allein vber vnser Schloßer / sondern auch vber vnser selbst Person zu herschen vermessen. Wie er dann auch heimlicher vund vngewöhnlicher weise die Schlüssel zu vnseren Kammern vund gemachen bei sich getragen / welches ihm den ein erwünschtes mittel war/ alle seine Anschlag desto besser seines gefallens ins werck zu richten / inmassen man dann solche bei ihme gefunden / Wiewol die seinen alle List vnd geschwindigkeit gebraucht / daß sie solche auß dem wege gebracht / damit kein grösser geschrey darauß entsünde.

Zu dem hatt er auch die jenigen / so stettigs vmb vns waren/ wie dann auch die Guardy so wir zur sicherheit vund zu beschirmung vnser Person vund stands angenommen hatten/ beurlauben dörfen: wie er dann auch die Inwoner zu Remorantin vnder seinem sigill vund Brieffen so er ihnen mitgetheylet befreyet hatt/ vund ein theyl von des Herren von Souuray Volck welches wir vor vns bestellt hatten/ angenommen / vnd solches wider vnseren willen vund meynung auch wider vnser offentliche Patenten/ vnd den ausdrücklichen abschied/welchen wir mit ihme dem von Guyse selbst gemacht hatten/ inmassen wir dan vnserm general Prouiantmeister ausdrücklich verboten / für dasselbige Volck weder Prouiant oder etwas anders zu begeren.

Vund damit er noch klerlicher zuverstehen gebe daß er

niemand anders/ als ihme selbst hatt wollen vnderwerf-
 fen seyn/ so ist er also vermessen vnd trusig gewesen/ das
 er auch ungeacht vnser Frau Mutter (hochlöblichster
 gedecknuß) Person vnd gegenwart/ in ihrem gemach in
 beyseyn vieler anderen Fürsten vnd Herrn (als mann von
 der Renouation vnd ernewerung des Artickuls handelt/
 wie die jenigen zu straffen/ so sich an vnser Mayestat vnd
 Person vergreiffen würden/ vnd das jederman in der gans-
 hen versammlung der stend auff solche Artickul schweren
 sollt/) vnverschämpter weiß herauß gefaren/ vnd vns ges-
 antwortet/ er wölle keines wegs darvber schweren/ sonder
 so er etwas mißhandle/ so möchten wir ihne darumb ansehen
 vnd straffen.

Nichts desto weniger haben wir dieses alles/ vñ viel an-
 ders mehr/ dessen wir täglich von seinen handlungen heim-
 lichen Practicken vñ anstellungen durch vnser trewe Dies-
 ner berichtet würden/sanfftmäsig vnd mit gedult gelitten/
 vnd durch die Finger gesehen/ der hoffnung es würde vns-
 sere grosse gedult vnd guthaten so wir ihme zu erzeigen nie-
 mals vnderlassen/ bey ihme vnd den seinigen so viel verfas-
 ge/ das ihnen dardurch ihre harte Herzen erweichet/ vnd
 sie widerumb zu dem schuldigen gehorsam/ damit sie vns
 verpfflicht/ solten zu bringen gewest seyn/ Sientemal auch
 kein Löw so wild vnd grausam ist/ der sich nicht zäumen las-
 se/ wenn mann sanfft mit ihm vmbgehet/ vnd gemach mit
 ihme faren thut. Aber gleich wie der Ehrgeiz vnd begürde
 zu regieren vñ endlich vnd nicht zu ersetzigen ist/ vnd die je-
 nigen/ welchen dieselbige einmal das Herz eingenommen/
 nicht bald nachlassen können/ also nam auch ihr hochmut
 vnd vermessenheit von tag zu tag je lenger je mehr zu/ der
 gestalt das vns auch der Herzog von Numale selbst durch
 einen eigenen Botten/ so er obangedeuter massen zu vns
 abgefertiget/ anzeigen lassen/ wie er zu Paris einer Rads-
 versammlung

versammlung (gleichwol wider seinen willen / wie er vorgegab) beyg. wonet / in welcher beschlossen vnd verabschiedet were worden / daß der Herzog von Guise / nach vnser Person greiffen vnd vns gefenglich gen Paris führen solte.

*Mémoire brief von
Animal. aha. count*

Jedoch haben wir anfangs dieser warnung so grossen Glauben nicht zustellen wollen / wie wir billich hetten solt gethan haben: So bald wir aber des jenigen / welchen kurz hernach der Herzog von Meyne zu vns abgefertiget / relation angehört / vnd darauß vernommen / daß der Termin so kurz angerent were / haben wir leichtlich zu ermessen vnd zu schliessen gehabt / daß wir vns nicht mehr (alwenn ob der vorstehende gefahr anderer gestalt würden entrinnen könne / als wenn wir solchen Gefellen / welche vns nicht allein nach dem Scepter vnd Kron stunden / sondern auch nach Leib vnd leben trachteten zuvorkemen. Derohalben wir notwendiglich verursacht / an ihren Personen ein solch Exempel zu statuiren vnd also mit ihnen zusaren / nicht zwar wie ihre Bubenstück / verräterische / meinedisge vnd trewlose Practicken verdient hätte / sondern auff eine solche weise vnd Proceß / welchen wir sonst lieber vberhoben gewesen / an die hand zunemen.

Vnd diß ist der lohn vnd danck / darmit sie vns die manigfeltigen guthaten / so wir ihnen erzeiget / bezalen wollen / welchen vns auch noch heutigs tags eben die jenigen zugeben vermeinen / so bey jener lebzeiten sich annamen als wann sie ab ihren verräterischen Rathschlägen ein groß mißfallens drugen / wie sie vns dann selbst vor denselben gewarnt / aber nur (wie wir hernach leichtlich auß ihren handlungen inschliessen gehabt) vmb der vrsach willen / damit sie den nutzen vnd genuß / welchen sie durch ihre ehrgeizige anschlüge / dardurch sie zur Kron zukommen vermeinten / vor sich alleyn behielten / haben also selbst das Laetsmisch sprichwort artig vnder einander practicirt: Si fi-
des

des violanda, regni causa violanda est. Treu vñ Glau-
ben zu schwächen vñnd brüchig an einander zu werden gehe
wol hin/ wann es herschens vñd regirrens halb beschicht.

Doch erscheinet auß allen ihren handlungen / das sie
sehr nârrische anschlag haben / vñd ihnen seltsame gedanz-
cken einbilden/ dann ob sie schon jez alle auß einem Horn
blasen/ vñd in dem stück einig seind / das sie vns Leibs vñd
lebens/ auch der Kron/ welche wir von Got dem Allmâch-
tigen empfangen/ vñd ordentlicher weise tragen / entsetzen
vñd berauben wollen: So würden sie doch baldt hernach
selbst vñd eremander vñeins werden / vñnd sich nicht ver-
gleichen können (wenn sie anders so viel zu wegen bringen
möchten/ das sie vns vnbillicher weise derselben entsetzen
könten:) welcher vñd er ihnen dieselbe als dann tragen vñd
den Scepter fûren solte: ohnangesehen / das sie albereit
jezunder sich soviel anmassen dörffen das sie durch offene
Patenten vnserer Prouinncien verwaltung vñd Admini-
stration/ wie dann auch vnser jarliche renten vñd einkoms-
men/ ihres gefallens außgeteilet / vñnd wem sie gewolt /
auffgetragen haben.

Dieses alles nun vñd dergleichen handlungen viel mehr
haben wir nun lange zeit hero wol gespûret vñnd gesehen/
wölten auch da besserung zu hoffen gewesen noch lenger
durch die finger gesehen/ vñd gedult getragen haben. Aber
diweil die gedult mit gewisser maß vñd ziel soll vñd muß
vñbgeschrieben vñnd reguliert werden/ ohn welche sie an ei-
nem Fürsten welcher seine ehr/ dignitet/ vñnd hochheit/ ia
auch sein leben ihme selbst vñd seinen vñd erthanen zum bes-
sten zu beschützen auch zu vertheidige schuldig/ mit zu loben.

Als haben wir auß diesen vñd vielen anderen wich-
tigen rechtmessigen vñnd erheblichen vrsachen auch auß
vorgehenden rath vñd gutachren der Fürsten des Königs-
chen gebluts, der Cardinai/ Pralaten/ Herrn/ vñd anderer

vnser getrewen Rath/ durch diesen gegenwertigen offenes
 lichen brieff/ So mit vnser eygen hand vnder geschrieben vnd
 gesiegelt vielgemelte Herzogen von Mayne/ Herz
 zogen auch Ritter von Aumale erkleret/ vnd erkleren
 sie hiemit öffentlich/ daß sie aller ehr vnd wården/ stands/
 ampter/ gewalt/ gubernation/ diensten/ priuilegien vnd
 Freyheiten/ welche sie hievor von vns vnd allen vnseren
 Vorfaren den Königen in Franckreich gehabt vnd geiras
 gen/ hiermit entsetzt/ vnd beraubt seyn sollen/ wie wir daß
 sie solcher hiemit würcklichen entsetzen/ vnd auch alles vnd
 jegliches was wir ihnen zuvor mitgetheylet vnd gegeben/
 hiemit widerrufen haben wollen/ Erkleren sie auch für vns
 trewe/ rebellische vnd meynendige Leut/ welche sich wider
 vns auffgelehnet/ emböret/ sich an vnser Königlichen
 Majestet vnd Hocheit vergriffen/ vnd des lasters der beleids
 digten Majestat öffentlich vberzeugt vnd vberwiesen seind.
 Wollen auch das wider sie vnd alle so ihnen anhangen
 oder sonst mit rath vnd that macht vnd stercke/ oder auff
 einige andere weise vnd weg/ hülff vnd fürschub thun/ wie
 dann auch wider alle ihre nachkommen procedirt vnd ver
 faren werde/ in aller maß/ wie man in obgemeltem las
 ter zu procediren pflegt: Es sey dann daß sie noch für dem
 ersten Tag Martij schierstkünfftig/ welchen wir ihnen hie
 mit zu einem endlichen vnd peremptorischen Termin ernest
 vnd angezett haben wollen/ vor vns erscheinen/ ihre miß
 handlung erkennen/ omb verzeyung bitten/ vnd sich wie
 derumb vnder vnsern gehorsam/ welche sie vns nach Gots
 tes befelch selbst (da sie anderst Christen seyn wollen) schuld
 dig seynde/ ergeben: Auff daß vns also ein genügen besche
 he/ vnd gleichwol wir vnser theils an vnser güte vñ sanffts
 mütigkeit gegen ihnen nichts erwinden lassen/ sie von ihren
 sünden vnd mißhandlungen abzuziehen/ vnd widerumb zu
 recht zu bringen.

7. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wade fürhade

71
Befelhen demnach vnseren parlaments Botten oder
Buddelen/das sie offi vñ viel gemelten Herzog von Mey-
ne/ Herzog vnd Ritter von Numale / sampt oder sonder
wie vnd auff was weise sie solchs am füglichsten vnd baldes-
ten thun können oder möge/ diß vnser gegenwertig schrei-
ben vnd Declaratio, denunciern zu wissen machen vñnd
vberantwort: Im fall sie es aber wegen gefahr ihnen zu
eygenen handen nicht lieffern können/ Als wollen wir das
sie solches an die Pforten vnd Mauren ihrer wonungen/
Stätt oder Flecken/ in welchen sie anzureffen: Oder da
auch solches sicher nicht geschehen kann / als dann in der
nechsten Statt oder Flecken darben/ angeschlagen werde/
welches dan eben so güldig vnd krefftig seyn soll/ als wann
es ihnen selbst persönlich eingewort werden were.

Gebieten auch ferner vñ ermanen alle vnserer getrewe
vnd gehorsame vnderthanen/ weß stands/würden/ oder we-
sens die seyen/ bei den eyden vnd pflichten damit sie vns zu-
gethan vnd verwant/ vnd welche Got von ihnen erfordert/
Wie dann auch bei ihren ehren / vñnd der löblichen ges-
dächenuß ihrer Vorfaren der Alten Fransosen/ welche so
viel Jar hero/durch ihr grosse mühe vnd arbeit diesen her-
lichen schatz vñnd vnsterblichen Namen erworben haben/
das sie jeder ein vor gedrewe vñ ihren Königen gehorsame
vnderthun epriessen vnd gerümet worden/ erinnert habe
wollen/ das sie in diesem so wichtigen handel/ an welchem
nicht allein vnser Person vnd hochheit/ Sondern auch der
Christlichen Religion/ der Cron Franckreichs/ ja auch je-
selbst eigene volfart/ vnd verderben aelagen ist/ vns wider
wichtigdachte vñ gehorsame vnd rebellische/ welche sich auf-
rührischer vñnd rebellischer weise wider vns auffgeworffen/
mit ihrer hülf/macht/ sterc vnd vermögen getrewen bey-
stant leisten/ vnd so bald wir sie ermanen werden/ sich zu
vns verfügen / damit wir gegen den jennigen/ welche voh
ihren

ihrem halstarrigen mutwillen nicht abtreten / sonder in
 ihrer rebellion fortzufahren vnd zuverharren gedencen/
 der gebür verfahren / sie aufzurotten vnd dempffen / vns
 vnd vnser Königreich widerumb in das vorige ansehen / che
 vnd reputation bringen / auff das hierdurch die Catholi-
 sche Apostolische vnd Römische Religion zu Gottes ehe
 vnd vnser vnderthanen heyl vnd wolfare / (darzu wir dann
 vnser ganzes vermögen vnd kräftien / ja vnser Leib vnd le-
 ben selbst zu wagen vnd auffzusehen entschlossen sind)
 erhalten werde.

Vnd damit niemand vnwissenheit vorzuvenden / so
 haben wir befolhen / vnd befelen hiermit / das dieser gegens
 wertige Brieff oder erklerung in allen vnseren Parlamen-
 ten vnd durch vnser ganz Königreich öffentlich verlesen
 vnd verkündet werde. Dañ diß ist vnser endlicher will vnd
 meynung. Zu verkunde / vñ omb mehrer gewisheit wils
 k / haben wir vnser grosses Insigel zu end an diesen Brieff
 hencken thun. So geben ist zu Bloys im Jar 1589. Im 1989 1. febr.
 Februario vnd vnsero Königreichs im 15. Jahr.

Also vndergeschrieben

Henricus.

Vnd weiter herab

Auf befelch des Königs

Ruze.

In grünem Wachs gefigelt / welches
 an eine grüne vnd rote seiden schnur
 gehenck.

Warnung

An den Herzogen von Savoyen / daß ihre
 S. Durchleucht wider Franckreich nichts
 vornemen oder anfangen sollen/
 gestelt durch einen auß J.
 S. D. Räten.



Schlechtigster Hochgebore-
 ner Fürst / gnedigster Herz / Diemeil E.
 S. D. ich angeborner vnderthan eidt vnd
 pflicht halben / auch durch die natur selbst
 gezwungen vnd bewegt werde / deroselbi-
 gen in allen gehorsamen diensten gewertig zu seyn / vnd alle
 meine gedanken thun vnnnd lassen / nechst Gott / dahin zu
 richten / daß E. S. D. Ich das jenige rache / was ich bei
 mir befinde / deroselbigen am nutzlichsten / vnd zu ihrer vnder-
 thanen heil vnnnd wolffart am dienlichsten vnd vortreglich-
 sten zu seyn. Als hab ich bei diesem vorstehenden Kri-
 gessen / in welches E. S. D. sich gesteeckt nicht vmbgehen
 sollen / auch vor meine Person soviel zu thun / als mir müs-
 glich / damit nicht ich allein in dem alle andere geschafftig
 vnd bemüchet seynd / müßig vñ still sine / sondern E. S. D.
 meine getrewe dienst vnnnd wolmeynung vnderthänigst
 zu vernemen gebe / vnd bezeuge was für herliche vnd gro-
 se wolthaten ich beneben anderen E. S. D. vnderthanen
 vnder deroselbigē schutz vñ schirm empfangen habe. Weil
 aber zu befürderung dieses wercks vñ vorhabens / E. S. D.
 etliche mit wehr vnnnd waffen / etliche mit gelt / andere aber
 mit ihrer geschwindigkeit vnd kunst beistandt thun vnd zus-
 springen / so will ich meinem theil vnderthänigst gebetten
 haben / es wöllen E. S. D. im besten vernemen / wann ich
 disfalls mir der andern meinung nicht durchaus gefallen
 lasse

lasse/ sondern der selbigen in vnderthänigkeit eine getreue
 warnung vnd erinderung thue/ in welcher ich auß vielerley
 beweglichen vnd ansehenlichen vrsachen das gegenspiel ras
 che/ vnd vielleicht als eine newe Cassandra mit kurtzen wort
 ten zuverstehn gebe/ wie hoch vnd wichtig das werck ist/ mit
 welchem E. F. D. sich beladen / vnd vielleicht darinnen
 verdieffen möchten/ der vnderthänigsten zuversicht/ wann
 ich diß widerrathe/ so werde ich mehr als alle Capitainen
 mit ihren Soldaten/ beydes zu E. F. D. vnd dann auch
 zu dero armen vnderthanen/ welche sich zum höchsten vber
 diß new Kriegsgeschrey verwunderen/ vnd in sorgen stehet/
 es möchte ein lange zeit wehren/ vnd wie sie am allermeis
 ten fürchten/ einen bösen außgang gewinnen/ besten nutz
 vnd zu der selbigen heil vnd wolfart / außrichten / Vnd
 zwar könnte ich vor meine Person anderst nicht darfür hal
 ten/ dann daß E. F. D. Ich treulos vnd meineydig wür
 de/ wann ich nicht auch das meine zu diesem werck thete/
 wie dann mein vorhaben nirgend anders hin gerichtet daß
 das vorstehende vnglück/ so viel mir möglich zu verhin
 dr.

Es haben E. F. D. entweder auß eigener bewegnis vñ
 freier willkür / ihr Land vnd Grenzen dardurch zu erweid
 teren/ vnd die jenigen Ort vnd Städte/ so dero selbigen wol
 gelegen an sich zu bringen/ vnd also einen herrlichen vnd
 vnsterblichen Namen/ nach dem Exempel ihrer hochlöbliz
 chen Vorfahren auß ihre nachkommen zubringen/ oder
 aber durch anderer Leut anleitung vnd anreizung/ Ruel,
 Carmagnole, die Marggraffschafft Salluze vnd Brian
 son, so dann etliche andere örter in Delphinat eingenom
 men/ wie dann dieselbige noch auß den heutigen Tag
 ein mächtig Kriegsvolck bey sammen halten/ der meynung
 vnd zu dem end/ daß Delphinat/ welches von vndenckli
 chen Zeiten hero/ weiln es ein so herrlich Landt/ vnd daran
 so viel gelegen/ jederzeit der elteste Sohn des Königs auß

Francckreich eingehabt vnd besessen / zu ihrem Herzogthum
Sauoyen vnd Piemont zubringen vnd zu ziehen

Es haben auch E. F. D. alles was sie nur wünschen
mögen / vnd zu vnderhaltung eines solchen Kriegsheers
vonnöten / als nemlich gcherste vnd vnerschrockene Sol-
daten / sindt in ihr schatz vnd Rentkammer wol versehen /
darzu ist Francckreich jetziger zeit dermassen getrennt / das
bei nahe keiner mit dem anderen einig / also das E. F. D.
wie sich ansehen läst / keiner gefahr sich zu besorgen / vnd
welches noch mehr ist / so sind viel mechtige Potentaten /
die auch schon mit Kriegsvolk gefast / welche E. F. D.
hierzü anreiken / wie sich dann auch die Königlichē Ma-
jestat zu Spanien / vnd der Papsst / vor deren Hocheit /
reichthumb vñ gewalt die gantze Welt sich entsetzen muß /
deroselben hülff vnd beistandt zu leisten / anbietē / So
lest es sich auch auß vielen vmbstenden vnd anzeigungen
ansehen / als ob die Kron Francckreich / vnd die Stände
durch einander dermassen getrennet / das ein jeder gern sein
theil darvon zwacken / vnd zu sich reissen wolte / derowegē
dan E. F. D. vermeinen sie eben so wol darzu befugt vnd
berechtigt / als andere / dieweil sie auch von dem Königl-
chen geblüt vnd von dem haus Valois herkommen / vnd
endlich wollen E. F. D. auß einem Gottseligen vnd Chris-
tlichen eiffer dem vndergang der Catholischen Apostolis-
chen Römischen Kirchen / welche schon zum mehr theil
vnderdruckt ist / vnd nicht lang mehr / wo man nicht bei-
zeiten hülff thut / wird bestehen können / in ihrem Herzog-
thumb vorkommen. Besinden also / das dieser anschlag
nicht allein nutzlich / sonder auch chrlich vñ leicht ins werck
zu richten ist / vnd macht der glückliche anfang / das diesel-
bigen auch ein erwünschtes end verhoffen vnd vermeinen /
weñ je ein Schiff brechen solt / das E. F. D. außs wenigst
das jenige darvon gebüret / was mit dero Landschaft an-
grenze

grenzet/ Dis sind warlich gewaltige motiuen / welche auch dem aller verzagsten ein Herz machen/ vnd noch wol geringere bewegen solten / sich etwas zu vnderstehen/ sinde mal auff diese weise ein grosse nutzbarkeit vnd ehr durch so herliche gelegenheit vnd mit geringer mühe leichtlich zu erlangen/ Zu dem ist auch die enderung aller ding in dieser Welt vnd der natur leuff/ also geschaffen/ daß eines dings vndergang vnd verderben des andern auffkommen vnd auffnehmen ist. Vnd leßlich / wann einem gute gelegenheit vorsehen/ vnd er dieselbige nicht außschlegt/ kann er oftmals zu solchen dingen kommen/ welche sonst nicht leichtlich alle zeit vorkommen / Wie dann zu dem allem auch dieses kompt/ daß wann der Krebs oder der gleichen kräckerheit den Leib in der mitten/ wie jesunder in Frankreich gesehen/ hat eingedummen/ so lassen sich die euffersten glieder/ damit sie nur erhalten werden vnd gesunt bleiben/ so viel desto leichtlicher vnd lieber von dem Leib absonderen.

Welches alles zwar nicht geringe vrsachen sindt / so einen ein solchen Krieg anzufangen billich bewegen solten.

Wann aber hergegen E. F. D. andersseits erwegen vnd betrachten wollen / Was für hohe beschwerungen vnd verhandernussen auch hierbey sindt / So halte ich darfür / daß viel mehr vnd grösser vngelangenheiten / als gelegenheiten ein solch vorkommen ins werck zu richten/ sich finden werden.

Dann erstlich ist gewis / daß ein jede verenderung vnd sonderlich / wann man nach einem langwürrigen Friede / einen schnellen vnd zweifelhafftigen krieg will anfangen/ sehr gefährlich / vnd vmb so viel sorglicher ist / Dieweil die jetzigen so lang im Friede gelebt / des Kriegs nicht erfahren noch gewonet. syndt. et
was

was zu leiden oder ein vngemach aufzusehen. Wann
 dann diß war ist/ vnder Fürsten vnd Herren/ so an macht
 vnd gewalt einander gleich seynde/ also daß einer gegen de
 anderen in forchten stehen muß/ vnd derwegen ein schwer
 das ander in der scheiden behelt/ wie viel mehr hat es dann
 statt vnder vngleichen Herrschafft/ da billicher vnd viel
 eher/ das schwächste theyl sich hüten vnd vorsehen solte/
 als daß es etwas wider das stärkerere vorneme. oder anfang/
 Diß hatt die natur auch allen wilden Thieren eingepfläzt/
 daß die geringsten vnd schwächsten den grösseren vnd stär
 keren weichen/ vnd es noch für einen grossen danck halten
 sollen/ wann sie nicht von den mächtigern vnderdruckt vnd
 gefressen werden/ Nun betrachten E. F. D. was für eine
 gleichheit vnd proportion seye/ vnder E. F. D. macht vñ
 vermögen/ vñ dem Königreich Franckreich/ welches zwä
 zig ja dreißig mal grösser/ mächtiger/ vnd volkreicher ist/
 dann alles dasjenige/ was E. F. D. besitzen/ zu geschwe
 gen/ daß sich die Frankosen nun in die dreißig Jar/ in stet
 tigen Kriegen geübet. Haben wir nicht noch ein frisch E
 xempel (damit wirs nicht anderswo suchen dürffen) an
 vns selbst/ als das ganze Landt/ welches E. F. D. jehun
 der inhaben/ so wol jenseit als disseit des gebirgs verloren/
 vnd in was angsten vnd betrangnuß E. F. D. Her Vate
 ter (hochloblichster gedechtnuß) eine lange zeit gewesen/
 allein der ursachen halben/ weilten J. F. D. an dem König
 auß Franckreich so cinem mechtigen Feind hattene? Se
 hen wir nicht noch für vnseren Augen die warzeichen des
 Demondischen Krieges? Hören wir nicht noch stettigs des
 durchzugs/ so der zeit durch diß Land gangen geschrey vor
 vnseren Ohren klingen? Wöllen E. F. D. vermeinen/
 daß es dem König auß Franckreich grosse mühe seyn wer
 de/ sein Königreich bis an das gebirg vnd Alpen zu erwei
 teren/ vnd vns mit gar geringer mühe vnder sein Joch vnd
dinste

dinstbarkeit zubringene Wann dann der Schad / welchen
 E. F. D. Herz Vatter seligster gedechtnuß damals erlit-
 ten/ jekunder dieselbige soll im zaum halten/ wie viel mehr
 soll der glückliche zustand/ daß deroselben ihr Land wider
 eingeraumt/ vñ der liebliche Fried/ in welchem J. F. D.
 stetig hernach gessen jekunde E. F. D. von einem so
 tollen vornemen abhalten vnd abmanen.

Es haben J. F. D. diß lob vnd ruf/ wie dann nicht vns
 billich/ erlangt/ daß sie vor der verstendigsten vnd hochers-
 leuchsten Fürsten einen in ganz Eucopa/ sonderlich aber
 der vorfach halben sindt gehalten worden/ die weil sie/ wañ
 alle andere benachbarte Fürsten in starcker rüstung waren/
 allenn still vnd in ruhen gessen / Vnd nichts desto weñ-
 ger waren sie der verstendigsten Kriegsfürsten einer/ die
 man finden köndt/ vnd mangleten J. F. D. auch an feis-
 neu anhang in Franckreich nicht / sonder sahen dasselbig
 eben sowol durch einander vñ einig vnd zerrreunt/ als es je-
 kund seyn mag/ Es haben auch J. F. D. einen solchen
 vorrath an Gelt verlassen/ daß sie wol hetten ein stattlich
 Kriegsvolk darvon vnderhalten: Aber es haben diesel-
 big vernunfftiglich zu gemut zufüren gewußt/ daß der auß-
 gang des Krieas sehr ungewiß ist/ Dann ob sichs wol an-
 fangs läst ansehen/ als sey es ein lieblich ding vmb de Krieg
 so ist doch der vortgang vñ außgang desselbigē sehr schwer/
 mühslich vnd gefehrlich. Vnd diesen Rath gaben J. F.
 D. auch dem jetzigen König auß Franckreich/ als er in der
 widerkünfft auß Poln alhie durchzog: weil er ihm aber nit
 gefolget/ ist es ihm auch niemals glücklichen oder wol er-
 gangen. Derhalben dieses E. F. D. billich ein regel vnd
 richtschnur seyn soll/ nach welcher dieselbigen ihr Landt/
 welches eben auff diese weise deroselben in so friedliche städ/
 vñ mit grosserm reichthumb vñ einkommen verlassen wor-
 den zu regieren: Vñ solten diese Lehr vnd vnderrichtunge/
 D

welche auß einem so hoch erleuchten verstand herfließen/
 billich mehr bei E. F. D. gelten/ als alle andere rathschlä-
 ge/ wie nützlich vnd heilsam dieselbigen auch scheinen. Es
 hat E. F. D. Herr Vatter doch niemals darzu können be-
 redt werden/ daß er etwas wider die Schweizer/welche an
 macht dem Königreich Franckreich im geringsten nicht
 zu vergleichen / hette vnderstanden/ Sondern haben viel
 lieber wollen etliche örter vnd Stücken/ so sie J. F. D. ein-
 genommen/ gutwilliglich faren lassen/ als wider ein so
 streitbares vnd manhafftiges Volck etwas theilichs vor-
 nemen. Haben wir nicht gesehen/ was sich für kurtzen ja-
 ren mit dem König vnd Königreich Portugal verloffene
 das hatte zuvor so lange zeit in herlichen frieden vnd gro-
 ßem auffnemen gestanden/ vnd ist damals schier in einen
 augenblick zu grund gangen/ weil es sich vnder einem eitel
 schein vnd vergeblicher hoffnüg wid einen mächtigern auß-
 werffen wolte/ vnangesehen/ daß selbige gemachte hoffs-
 nung auch mit der Religion konte beschönet werden. In
 summa alle Historien seynd solcher vnd dergleichen exem-
 pel voll/ vnd ist nicht vonnöten dieses mit mehrren argu-
 menten vnd gründen zubeweisen. Daß wann je ein gerin-
 ger einen mächtigern vberziehen vnd zubekriegen vorha-
 bens/ so muß er solches durch geschwinde Practickē/ heim-
 liche schenckungen vnd corruptionen/ vnd durch sonderlis-
 che politische geschwindigkeit vnd vorsichtigkeit thun (wie
 daß jederzeit die verständigen solches gebraucht/) das ist/
 daß sie die zwispaltung vñ hertliche Kriegē so vielleicht vns
 der den jentzen gewesen erhalten/ vnd das brennende feur
 der vncinigkeit ja nicht außgehen lassen/ damit sie nit
 soviel muß vnd weil haben gehabt/ anderswohin als in
 auff ihre eigene geschesse zugedencken/ Der König auß
 Spanien hat sonderlich diß mittel sehr wol vnd meist er-
 liche/

lich/ ja auch so glücklich wissen zu practiciren/ daß der Kö-
 nig auß Franckreich offimals viel herrliche gelegenheiten
 ihme in das Land zufallen/ hatt müssen faren lassen/ allein
 vmb der vrsach willen/ wein er mit innerlichen vnnnd bür-
 gerlichen kriegem/ so viel zuschaffen/ daß er vor seiner thür-
 gnug zu kehren gehabe. Gleicher gestalte hatt auch Eng-
 gellande (welches gegen Spanien zurechnen eben so viel
 ist/ gls̄ E. J. D. gegen Franckreich) artig vnd ganz ver-
 nunfftiglich mit Spanien gespielt/ in dem es nun mehr
 als die 20 Jar die Niderländische Krieg erhalten/ vnd auf
 solche weise dem vnglück vnd thätlichkeit/ welche gedachter
 Cron sonst angetröwet vnnnd zugerichtet war/ entflugen.
 Warumb wollen dann E. J. D. diesen exempeln nicht
 nachfolgen/ sondern ganz vnd gar das widerspiel thun/ in
 dem sie als der schwächste vnd geringste einen mächtigern
 zu oberziehen sich anmassen/ vnd da sie sonst gut fried vnd
 ruhe in ihrem Land haben könten/ einen gefährlichen vnnnd
 vngewissen Krieg anfangen/ Weils sie doch der Cron
 Franckreich verpflichtet vnd verbunden seynd/ auch kurz
 verschiener zeit allererst auß lauterer gnad vnnnd freunds-
 schafft Sauiglian vnnnd Pignerolles von dem König auß
 Franckreich oberkommen haben/ vnnnd wollen jezunder so
 vergessen seyn/ vnnnd sich so weit vergreifen/ daß sie ihres
 Majestet Land vnd Leut an sich zu ziehen vnderstehen/ dars
 durch dann E. J. D. eine solche vndanckbarkeit vnnnd Las-
 ter begehcn/ welches auff keine weise vnnnd wege kann ver-
 bntwortet oder beschönet werden.

*Nota supra
 Copratio*

Wenñ dan nun eine schmach vnd vnbilligkeit grösser vñ
 höher gescheht wurt/ wann sie einer hohen vnd gewaltig
 Person von einem geringern/ der solches für anderen nicht
 thun solte/ geschicht: Vnd wann der trutz/ welcher eine
 vorhin betrübeten vnd angefochtenen bewiesen wird/ straf-
 barer ist: Was auch diejenige vnbilligkeit vnd verdrieß/

welche einem freunde/ von dem anderen/ einem Fürsten
 von seinem diener/ den Eltern von ihren Kinderen / oder
 aber eine Lehenherren von seinem Vasallen oder lehenman
 widerfehret/ jeder zeit weniger zuverschmirzen/ vnd einen
 todtschlag gleich gehalten wird: Wie wolle dan E. F. D. je
 hendel verantworten/ sintemal dieselbige kein no. zwingt/
 noch einige vrsach darzu gegeben wird / sondn hergegen
 man wol sage mag/ das E. F. D. ebden jenige bekriegt/
 welcher deroselbige ganz Land vñ Leut vnder seine gewalt
 bracht/ aber gutwilliglich wider eingerumpt hat: welchem
 E. F. D. eine Eyd geschwore/ daran der König seines teils
 noch nicht brüchig worden: Von welcher E. F. D. etliche
 ihrer Herrschafft zu lehen tragen / vñ welchem dieselbige/
 als de höhern vñ viel mächtigern alle ehr/ zucht vñ gehorsam
 schuldig sind. In summa es ist kein Krieg rechtmäßig (wie
 einer auß den Allē wol gesagt hatt) welcher nicht auch no.
 wendig ist: E. F. D. aber sangē diesen vorstehenden Krieg
 nur lusts halben an/ vnd besflecken sich dardurch mit dem
 grossen laster den vndanckbarkeit/ vñ vrgreiffen sich nicht
 allein an Gott/ welcher ein Herz der herschare ist/ (Sinte
 mal E. F. D. wid ihr eigen gewissē vñ Religio einen Chris
 tlichen König vberziehen) sondern auch an ihr selbst eigen
 ehr vñ wolstand/ vñ handlēt wider den fried vñ wolart der
 armen vnderthanen/welche nichts anders als das eufferste
 verderbē vñ vndergang hieraus zugewartē habē. Dan ges
 dencken E. F. D. das der König in Franckreich ein solche
 schmach vñ vnbilligkeit vō einē Herzogē auß Sauoye lei
 de wendet vñ wūnters schon thū wolte/ meine sie/ das soviel
 Fürstē des Königlichē geblüts/ soviel grosse Herrn vñ bes
 ampten des Königreichs/ soviel dapffere Coprime/ so ein
 st. itli her Adel/ welcher in friegē wol versucht vñ grūbt/ so
 viel Eyd vñ Volcker/ welche eine solche lieb zu d. liliē auß
 Frāckr. ich soviel Jar hero getragen/ das sie auch gut vñ blut
 darbei

Darbei auffest E. F. D. ein solche hochmut gestattē werde/
 vñ deroselbē nit vnseumlich werde dermassen ein widstandē
 thū/das sie das Fersigelt bald wid nach Piemōt nemē: vñ
 des aber wir arme dropffen hie diß seit des Gebirgs shne zū
 raub vñ beut werde sißz bleiben vñ herhalten müssen. Was
 werden dan E. F. D. hierdurch anders gewonnē/dan nur
 (wie man zusagē pflegt) mit einē güldenē hamme einē klei-
 nē fisch gefangē/ vñ den hamme drüber verlorē haben? was
 haben sie solcher gestalt ands außgericht/als nur das fēwer
 außgelescht / welches sie billicher hetten anzünden sollen/
 vñ die jenigen wider einig gemacht/welche sie solten vneiz-
 nig machen. Vñ kurz darvon zu reden haben sie zuwegen
 bracht/das jene vom Krieg abgelassen/do doch mit E. F.
 D. viel besser daran/wann er lenger gewehret hette. Es ist
 ein gemeines aber doch ein wares Sprichwort / Wan sich
 die Hund vndereinander beissen/vñ in dem des Welchs ge-
 war werden/so lassen sie bald von ihrem gebiß ab/ vñ lau-
 ffen ihrem gemeinen Feind zu / Also auch Bruder vñnd
 gesfreundte / welche sonst vneinig vñnd gezweyt seynde /
 wann es an ihr geschlecht oder Stammen gehet / vñ des
 selben ehr betrifft/ legen sie bald ihren Priuat haß vñnd neid
 ab / oder stellen denselben auff's wenigst ein zeitlang auff ein
 seit/ vñ widerschen sich denjenigen / so sie vnderstehen zu-
 beleidigen/dann die naturliche lieb vberwind alzeit das je-
 nige/ was zufelliger weise sich sonst zwischen ihnen mag
 zutragen : Vñnd zwingt sie die gemeine wolffart/ das
 sie baldt vergessen vñnd hinlegen/ was sie sonst mit ein-
 ander zuthun hetten. Also wirdt jederman E. F. D. gerin-
 gen stand gegen Franckreich zu rechnen ansehen/ die grosse
 schmach vñnd vnbilligkeit/so dieselbigē zu einer vngelegenen
 vñ betrübten zeit an demselbē begeben beherrigē/ vñ vorem
 solchen trun vñ hochmut auffmussen/damit die Fransosen
 desto mehr anzeriset werden sich wider E. F. D. zu vers-

einbaren/ vnd zu verbinden/ vnd werden die verständigste
 fro seyn/ daß sie ein solches mittel erschnappet / durch wel-
 ches ihre vneinigkeit gestillet/ vnd sie einig gemacht wer-
 den/ wie dann keine bessere gelegenheit ist / die Bürgerlis-
 che kriege auffzuheben/ als wann man die vnderthanen
 wider einen Außländischen vnd gemeinen Feind/ brauchet
 vnd anführet. Es melden die Historien als die Römer auff
 ein zeit vndereinander vneinig vnd zwitrechtig gewesen/
 vnd vnder des der Feind in die Statt Rom gefallen/ vnd
 das Capitolum eingenommen / daß sie sich als bald mit
 einander verglichen/ vnd den Feindt wider auß der Statt
 gejagt. Ebenen massen seyndt sie mit den Veienten vnd
 Tuscanischen Fürsten/ welche in ihren Bürgerlichen krie-
 gen sie vberfallen wolten/ gefaren/ denen es sehr vbel dar-
 vber gangen/ sintemal sie von gedachten Römern vber-
 wunden/ bezwungen vñ vnder das Joch gebracht worden.
 Ein gleich Exempel haben wir an den Spaniern / welche
 als sie sich wider Carolum V. der gestalt aufflehneten/ daß
 sie auch den Herzogen auß Calabria schon dahin bewegt
 gehabt/ sich der Cron anzumassen/ in dem sie sich nun also
 wider einander selbst empörten / Schickt Franciscus der
 erst dieses namens König in Frankreich ein gewaltig
 Kriegsheer aus/ vnd ließ das Königreich Neapolum vnd
 Fontarabiam einnemen/ als baldt solches die Spanier ge-
 merckt/ ließen sie von ihrer auffrühr vnd zwittracht ab/ vnd
 zohen einhelliglich wider die Fransosen/ jagten denselben
 alles das/ so sie zuvor eingenommen/ wider ab / ja sie ver-
 gassen auch hernach ihrer vorigen spenn vnd mißverständ/
 vnd blichen einig/ inmassen es dann gleicher gestalt in alle
 Communen vñ gemeinen wesen/ darinnen sich feindscha-
 ften erregen / vnd einer auff den anderen ein schäl Aug
 werffen thuet/ pflegt zuzugehen/ daß man sich auff den
 einbrechenden gewalt zusammen thut vnd eins wirdt. da
 mann

mann sich zuvor vndereinander selbst auffressen/ vnd außreiben wollen.

Derhalben steht vns nunmehr dahin zu sehen/ daß wir vns nicht selbst betriegen/ in dem wir vns vberreden vnnnd träumen lassen/ wir seyen starck vnd mächtig gnug/ vnnnd haben ein herrliche gelegenheit erdapt/ etwas anzufangen: Laßt vns nur nicht dafür halten/ daß der Fransosen vneinigkeits so dieß bei ihnen eingewurzelt/ daß sie solche nicht halt hinlegen können. Den jr langwürig vnglück/ des armen gemeinen Manns elendt/ die gedechtnuß der ding/ so sich biß dahero verlossen/ vnnnd daß sie bißhero durch ihre Bürgerliche kriege/ welche in die 25 od 30 Jahr gewehret/ so wenig außgerichtet vnnnd erlangt/ am allermeisten aber diese letzte auffrühr/ welche schädlicher ist/ dann die vbrigen alle/ ja ihr Cron vnnnd Königreich selbst (dessen vndergang hierauff siehet) betrifft vnnnd angehet/ vnnnd dann ein Außländischer Feindt werde sie wol widerumb zur einigkeit bewegen vnd zum frieden bringen können/ Inmassen dann jedermann bewust daß auff der jetzigen versamlung der stend die meisten vnd vornehmsten Prouincien nichts anders als fried begeren: Wie dan gleichfals ein gewaltige anzahl ist der Catholischen Fürsten/ welche ihnen das grosse elend solcher Cron vnnnd derselben stend zum heftigsten lassen angelegen seyn/ vnd ein grosses mißfallen an eilicher ehrgeizigen vnd hochmütigen Köpff angerichteten auffrühr vnd newerungen tragen.

Ha'ten E. S. D. nicht dafür/ daß ein jeder ihme leihtlich die Rechnung zu machen/ daß dieselbe auß anrechnung vnd angeben des Königs zu Spanien (ohn welches hülf sie ein solches sonst nicht baldt vnderstehen würden) diesen Krieg anfanget. Also folgt/ daß der König zu Spanna so ohne das der Cron Franckreich abgesetzter Feindt/ diesen Krieg führt/ wähen der jetzige/ welcher die ganze Welt

Welt zuverschlucken/ vnder sein gewalt vnd selbst auges-
 masten Monarchei zubringen vermeinet. Ebenfage ich/ der
 jenige/ welchem rechtischaffene Frankosen ihrer angebor-
 ne natur nach nicht hold sein können/ vor welches Tyrann-
 nischem zwang menniglich ein abschew tregt/ von dem die
 Niderlandt abgefallen/ vñ viel ehr das eufferste elend auf-
 stehn/ vnd alles leiden/ als sich ihme wider vnderwürffig
 machen wöllen: Solten sich dann jezunder die Frankosen
 wider denselben nicht sampelich mit händen vnd füßen
 zur gegenwehr stellen. Solten so viel streitbarer Fürsten
 vnd Helden/ vnd eine so wackere Ritterschafft nicht viel-
 mehr den Kopff bieten/ vnd mit grossem lust vnd begird sich
 zurechen/ vnd ihre müßbürger zu retten vnderstehen/ als
 ihnen einen solchen schandflecken anheucken / daß sie sich
 von einem so geringen vnd elenden feind wie C. J. Daruzē
 vnd poche lieffen. Dañ solte auch wol der König in Spa-
 niē (damit ich diß orts nichts verhele) so herrlich seyn/ daß
 er von den Landtschafften / so er erst newlich vnder sein ge-
 walt samb bracht/ ablassen / vnd ein neuen Krieg wider
 Franckreich anfangen wolte? der jenige sag ich/ welcher mit
 aller seiner euffersten macht vnd gewalt nicht hatt können
 zwo kleine arme Prouinciē nemlich Holland vñ Zeeland
 vnder sein gehorsam bringen/ ohnangesehen er sich hefftig
 dinstwegen bearbeitet: welcher auch allererst vor wenig mo-
 naten eine so greuliche niderlage erlittē / darinnen er so viel
 grosser Herrn/ Capitainen vnd viel statlicher Schiff/ vñ
 darzu noch ein mercklichs an seiner reputation vnd herrli-
 chem namen verloren / da ihme ein solch gewaltig vnd
 gresses Kriegsvolck/ darauff er alle sein vermögen schätz
 vnd reichthumb gewendet / damit er nur das einig Enges-
 lāt vnder sich brechtē/ ist erlegt/ getrennt/ vñ jämmerlich ins
 mehr verlenckt worden? Solte dann noch darzu ihre Kön-
 igin. etwas wider die Cron Franckreich/ welcher starcken
 widerstand

widerstand sie so vielfaltig mit ihrem grossen verlust empfinden/ vornemen/ vnd anfangen/ zugeschweigen jetzt das vnuerborgen was der König auß Portugal / welchem er sein Königreich auch mit gewalt eingenommen/ im sin haben mag/ also daß J. May viel mehr zuschaffen hat/ nur dasjenige/ was sie einmal oberkommen mit ruhen zu behalten/ vnd wider den besorgenden abfall gebürliche gegenverschung zu thun/ als daß er seine gedanken auff andere ding wenden könnte/ derohalben sich auch die Franzosen des Spaniers ansehen nicht sehr werden schrecken lassen/ sondern bei sich geducken/ es werde J. M. viel ehrlicher seyn/ auch nöter thun/ dem jenigen nachzusetzen/ vnd alle stercke vnd macht dahin zuwenden/ was sie albereit ins werck gebracht/ wie dann auch sonderlich dis wol in achtung zunemen/ daß ihre Mayestat jederzeit vbel auff / vnd/ so zu reden/ mit dem einem fuß schon in der gräben gehē/ vnd hochlich zu besorgen/ es möchten nach ihrer Mayestat absterbe die Spanische stände sich in mehr weg vnder einander trennen vnd vnrühig werden/ wie dann schon albereit bedes in Spanien/ vnd auch anderstwo süncklin solcher trennungen sich mercken lassen/ vnd als dann wirds vielleicht zu spat werde/ daß sich E. F. D. ihres zuviel dolckänen beginnens halben wollen die rew ankommen lassen.

Gesest aber daß sich E. F. D. des Königs auß Spanien hilff vnd beistand zugetrösten: so sehen vnd hören wir doch schon der Schweizer vnserer nachbarn wehr vñ waffen im feld klingen/ welche ohne das nichts wenigens leiden können/ dann daß E. F. D. zu starck werden will/ welche allein vermüglich gnug sindt E. F. D. wie sie sich dann dessen schon vermercken lassen/ widerstandt zu thun/ vnd die spizen zu bieten / Diese/ sag ich / werden die Franzosen denen sie mit Bndtnussen von alters verwant / anreicken vnd ihnen rathen/ sich E. F. D. nur dappfer zu widers

sehen/ vnd dahin zu;wingen/ daß jenige / so sie ihnen mit vnrecht angenommen / wider einzuraumen. Es haben E. F. D. ihnen den Schweisern jent etliche Jar hero anreizung vnd vrsach gnug geben/ hinwider sie sich als die verständigsten befließen/es vielmehr auff die lange bankt zuspielen/durch gutliche vnderhandlung es zum friedstand zubringen/ vnd den krieg abzuwenden/ dann sich in ein gefehrliches kriegwesen mit E. F. D. einzulassen / Sie wissen wol/ wie mächtig E. F. D. sind/ ihnen ist vnentsuncken / daß sie noch auff diese sundt etliche Herrschafft inn haben/ so E. F. D. zustendig/vnd daß dero macht vnd stärck ihr verderben ist/ derowegen dieselbe gar nicht zweiffeln dorffen/ daß sie ihr ehr vnd reputation (als welche diese nation jr vor andern hoch angelegen seyn lest) zuerhalten / vnnnd dann von wegen der Bundnuß/damit sie der Cron Franckreich zugehörig E. F. D. anschlagen vñ vornemen sich zum hefftigsten widersetzen / vnnnd viele leiche vnser Landtschafft vnder sich zu bringen vnderstehen werden: Zu welchem dann ihnen diß einen grossen vorschub thun wirt/ daß viel vnderthanen beyde groß vñ klein/ E. F. D. nicht gewogen / vnnnd sich ohne das gern dero gehorsam ensiehen vnd frey machen wolten / damit sie so vieler vnnnd beschwerlicher schazungen/ mit welchen sie belegt vnnnd betranget werden / geübrigt vnnnd entladen seyn mögen.

Vnd ob wol nicht ohn das die Schweizer selbst vnder einander getrennt / vnnnd derwegen E. F. D. auch vnder denselben möchte ihren vorteil finden/ so sind doch die Protestierende ort in allwege die stärcksten/ vnnnd mächtigsten/ welche den Hugonoten im Delphinat ihren nachbarn/ mit denen sie ein lange zeit hero gute nachbarschafft vnnnd verstendnuß gehalten/ ohn zweifel alle hülf vnd beistand leisten werden.

Überdies alles werden auch die Hugonoten zu Genff
 (welchs warlich sehr subtile vñd verständige Köpff sind)
 wie auch andere versmehzte ingenia/gelehrte vñd erfahre
 ne Männer in Franckreich nicht still sitzen / sonderem
 mit ihrer Schreibfedern so viel zu wegen bringen/ daß
 sie alle rechte Französische gemüter wider E. F. D.
 vñ deroselbigen grosse vñd anckbarkeit (welche sie daß hoch
 anziehen werden) erregen vñd aufwickelen werden.

Wann nun vor vielen Jaren ein vnzalbare menge vñ
 Herrn vñd Ritterstandt ihr Leib vñd leben gewagt / der
 Saracener so weit entlegene Prouintien zu eroberem/
 Wöllen dann E. F. D. in dem Wahn stehen/ daß
 sie deroselbigen gestatten werden / ihnen ihr eigen Könige
 reich einzunehmen? Halten dieselbige darfür / daß das
 Haus Bourbon/ auff welches nach des jetzigen Königs
 in Franckreich absterben die Cron felle / vñd auß wel
 chem soviel streitbarer Helden vñd dapfferer Fürsten
 herkommen sindt / sich nicht werde mit aller macht wis
 berlesen / das jenige zu erhalten / welches gedachtem
 Haus billich vñd von rechts wegen gebüert? In sum
 ma das edle Französische gebüert wurde es ihm vor ein
 ewige schmach vñd schandt halten / wann es solte so
 fleimmüetig vñd verzagt seyn / daß es ihm liesse von
 einem Außländischen die Prouinz in Franckreich einne
 men / welche sonderlich diesen vorzug vor anderen hatt/
 daß sie dem eltesten Sohn des Königs / vñd welcher
 der nechste erbe zu der Cron ist / eignet vñd gebüert.
 Haben sie dann nicht billiche vñd erhebliche vrsachen/ ihr
 eygenthumb zubeschützen vñd zu verthedigen/ sintemal die
 Cron heut oder morgen wider auff sie kommen kan? Ich
 red nur in gemein darvon / vñd laß mich jekunder nicht
 in die Disputation ein/ welche Person mehr recht vñd süg
 hab zu der Cron/ sonder halt mich an das Gesetz Salica

genannt/ welches jederzeit von den Franckosen (so vor andern nationen das lob vnd den ruff gehabt/ das sie ihre Könige vnd Fürsten des geblüts vor andern geliebt/ vnd denselbigen allen gehorsam erzeigt) steyff vnnnd vest in acht gehalten worden.

Gleicher gestalt werden mit sambt den Schweizern die Benediger/ wie dan auch der Hertzog von Mantua/ welche ohne das der Spanier macht/ vnd E. F. D. auffnemē fürchten/ hergegen aber die wolffart vnd vnderhaltung der Cron Franckreich am hefftigsten begeren/ vnnnd ihnen an gelegen seyn lassen/ nicht vngewissen/ dem König zuverstehen zu geben/ was diese E. F. D. anschläge auff sich haben/ vnd wo es die noch erfordert/ sich auch mit dem König verbinden/ vnnnd ihm von den jhrigen darstrecken/ damit nur diese Practicken zu ruck gehen/ vnnnd solch E. F. D. vorhaben verhindert werde.

Also haben E. F. D. nichts weiters das deroselbigen vortreglich seyn könnte/ als nur allein dis/ das sie in Frantzreich mit etlichen heimliche verständignuß vnd beifall haben/ vnd dann die Catholische Römische Kirch/ zu welcher erhaltung vnd beschutzung E. F. D. meinung nach/ alle Christliche Potentaten verpflichtet seyn. Aber was ist's? wer ist derselben mehr zugethan vnd verwant/ als eben der jesigge König auß Franckreich/ welcher sich in seiner gansen jugent vnder Carolo 9. seinem Bruder bearbeitet vnd bemühet/ ja alle weis vnd wege heimlich vnd öffentlich/ versucht vnd an die hand genommen/ das er die Hugonotische Religion möchte aufstulgen/ wie er dann auch eben jekunders der der vrsach halben die Stände versamlet/ vnd nichts so hoch begeret/ als das er einmal darmit möchte zum end kommen/ hatt auch alle priuar freundschaft vnd feindschafft in vergess gestellet/ dichtet vñ trachtet allein darnach/ damit er das Religion wesen richtig machen/ vnnnd die vbrige

zeit seines lebens ruhmlich vnd Gottselig zubringen
möge. Nichts desto weniger aber ist er ein König/welcher
mit herrliche gabe gezieret/vñ der ihm seine ehr lest angelegē
seyn/ vñd wie andere alle/ wenn sie beleidiget werden zu
billlichem zorn vñd schmirzen beweget würdt/ Wöllen daß
E. F. D. gedencken/ daß derselbige leiden werde/ daß seine
nachkommende ihm solche schmach vñd schand nachres-
den/ daß er einem Herzog von Sauoye zugeschen vñd ges-
stattet/die Marggraffschafft Saluce einzunemen/vñd auß
deroselbigen alle gedenckzeichen vñd Monumenta/wel-
che die Könige seine Vorfaren in dem Königreich Neapo-
lis vñd anderen Proauincien Italia vberkommen hatten/zu
rauben vñd hinweg zunemen? Daß sie Carmagnole (so
der Cron Franckreich rustkammer ist) hab eingenommen/
vñd bei seinem leben ihm die vnderthanen huldigen lassen/
sich für ein Herrn/ welcher alles vnder seinem namen ver-
fertigen vñd verrichten lest/ darin anffgeworffen? vñd
noch darüber ihm in sein Königreich hab ein einfal gethan/
vñd in seine Stätt Volck in die besatzung geleet? Er
würdt ohnzweifel/wann er siehet/ daß es außs eufferste kö-
nig will den jenige/ welche ihm sein Königreich zerreißen
vñd zerrütten in willens/mit aller macht sich widersehen/
vñd (wie dann schon offtmals geschehen) mit seinen vnder-
thanen fried machen/damit er nicht sehe / daß ihm bey sei-
nem leben die fleider am leib zerrissen werden.

Also stilleten sich anno 62. bei leibzeiten Königs Caroli
die auffrühr baldt/ als die Engelländer in Franckreich fuß
gezet vñd Hauer de grace eingenommen/vñd lieffen die
vnderthanen dem gemeinen Feind baldt einhelliglichen
entgegen. War ist es/ daß die Fürsten in Franckreich/die
Ritterschafft vñd Stätt/ jetziger zeit vielmehr getrennet
vñd gegen einander verbittert seynd/ als sie der zeit waren/
vñd daß heutigsdags die jenigen/ welche diß Königreich

mit E. F. D. schön getheilt habe/ grosse macht auch albereit
 viel örter einhaben/ Ja die Hauptstat in ganz Franckreich
 vnter ihren gewalt bracht/ also das es vnmöglich scheinet
 die gemüter/ welche so hefftig widereinander verbittert/
 einig zu machen/ vnd vnter den Fürsten des Königlichen
 gebliets/ vnd andern Papisstische Herrē/ vnd dann den vñ
 Adel vnd den vnderthanē/ welche der andern Religion zu-
 gehan (welcher dan ein grosse anzal ist) widerumb ein re-
 ch/ vertrauē vnd lieb gegen iren König zu mache/ vnd derg-
 wegen das feuer/ welches mitte im Königreich angezündet
 sie wol verhindern würdt/ das sie am end nicht wehren oder
 helfen können. Aber denn sey allem wie im wolle/ So
 ist der König welcher durch gewalt vnd vberredung seiner
 Fürsten ein Edict hatt lassen ausgehen/ wie er sich mit jnen
 vereinigen wolle/ durch welches ihne auffertlegt worden/ als
 ten Conföderationen vnd bündnussen so woll innerhalb
 als außershalb des Reichs/ auffzusage/ vñ sich derhalbē zu
 entschlagen/ sintemal ihre Königliche Maiestat albereit
 gnugsam berichtet/ welcher gestalte sie mit E. F. D. sich
 verglichē vñ schon abgetheilet/ deroselbē die prouins vnd
 das delyhinat folge zulassē wosfern sich dieselbe widrüb ver-
 binde/ die Hugenothe darinnē zuuertilgen vnd auszurotten/
 vnd in eu darnach hülff vnd beistand zuleisten/ damie sie
 auch zu ihrem theil kommen/ vnd dieselben mechtig werde
 können. Der König/ sag ich/ welcher ober das noch zu
 zweien vnderschiedliche mahle vnd schmählichste beleidiget
 vñ erzürnt worden/ Erstlich als er von ihne auß seine schloß/
 parlament vnd Hauptstat seines Königreichs ist verjaget
 vñnd darnach als er von ihnen gezwungen worden
 seine eltesten vñnd getrewesten Diener/ so er vmb sich
 vnd am liebsten gehabe/ abzuschaffen/ vñnd ihme von
 den jenigen hatt müssen dienen vñnd si. h. regieren las-
 sen/

sen / nicht welche er selbst darzu erwölet / sonderen wel-
 che mann ihm zunemen vorgeschrieben vnnnd auffge-
 erungen hatte : Solte der nicht billich vnnnd mit guten
 ehren alles das jenige / was er ihnen auch bey seinem end
 zugesagt / widerrufen können / vnnnd gleichwol dero
 halben nicht brüchig oder trewlos an ihnen werden &
 Gedenden E. F. D. nicht / daß die Fürsten des Königlich
 che geblüts / die Diener der Cronen / Frankreich / die Para-
 lament / die Ritterschafft vñ Stätt / welche alle miteinander
 vñ den vnwiderbringlichen schaden so auß vorsetzung des
 kriegs entstehet / für Augē sehen / J. May. zuverstehen ge-
 ben werde / daß sie sich nit sollen vñ eine solche dienstbarkeit
 treiben vñ zwingen lassen / sondern sich derselben entschüt-
 ten / vnnnd das Joch der Tyrannei / vnnnd meisterschaffe
 solcher Gesellen / (welcher ehrgeis vnnnd hochmut er vnder
 worffen seyn muß) sich entladen vñ abschaffen. In sum-
 ma sollten sich nicht die Stände / so das fürnemste vnnnd bes-
 ste theil des Königrichs / vnnnd jekunder derhalben versams-
 lei sindt / daß sie dem vorstehenden vnglück vnnnd vnder-
 gang der Cron vorkommen / wenn sie sehen / daß bei
 wehrender versambtung ein solch vnfall einreisset / einmü-
 tiglich wider die anfänger desselben / vñ einen ausländis-
 schen feind mit einander verbinden? Solte nicht der Kö-
 nig mit ihnen gedenden / woher solcher Gesellen ankünfft
 vnnnd auffkommen seinen vrsprung herhaben vnnnd wie
 fern vñ viel sie der Cron Frankreich / welche sie jekun-
 der zerrütten vnnnd zerrissen / verbunden sind? Sind
 nicht die Kinder ärger als ihre Vätter / welche durch
 gleichmäßigen ehrgeis vnnnd Tyrannischen hochmut den
 König Franciscum 2. eingenommen / vnnnd vnder sei-
 nem namen vñ Autoritet die vornembsten Fürsten des
 Könighlichen geblüts / dieser / welche jekunder noch leben /
 vnnnd nicht für die jenige welche sie sindt / erkennet
 vñ

vnd gehalten werden wollen / Heren Vätter vmbzubringen sich vnderstanden? Sind sie nicht die jenigen / welche durch ihre Practicken zuwegen bracht / daß die Krieg in Franckreich so lang gewehret / vnd sich continuirt haben? welche mit dem König auß Spanie dem abgeseaten Feind der Cron Franckreich heimliche verständniß gehabt / vnd noch haben / auch noch newlicher zeit Gelt vom selben genommen vnd ihme Marsilien vnd andere örter vbergeben vnd einraumen wollen? welche bei dem Prinzen von Parma angehalten / daß er mit dem Spanischen Kriegsvolk in Franckreich kommen / vnd den König / welcher sie so hoch erhaben vnd so groß gemacht / daß sie jesunder seine Herrn seyn wollen / bekriegen solte? Welche ihren König wider alle Göttliche vnd menschliche Befehl / auch wider die gewonheit / so jederzeit in Franckreich gewesen / haben zwingen vnd nötigen wollen / daß er ihm ein Successorem welcher nach ihme König were / ernennen sollen? Welche heütigs tags mit gewalt viel fürnemer Stätt vnd Schloßer / ja die Haupt att des ganze Königreichs einhaben. Vñ solten sich vmb dieser vñ anderer vrsachen willen der König vnd die Fürsten nicht einmal ermundern / auffwachen / vnd sehen / was man mit ihnen vorhabet? Ich gestehe zwar / daß die Königreich ihre gewisse zeit vnd periodos haben / vnd daß sichs ansehen läst / als wenn die trawrigen aspect der Planeten / dem Königreich Franckreich sein end drewē vnd gleichsam verkünden: Nichts desto weniger aber weiß niemand mehr were / als nur des Königs von Navarra anhang / die Hugonoten / welche E. F. D. im Delphinat vnd anderst wo wider standt theten / so halte ich gewiß dafür / daß die selbigen mehr als zu mächtig seyn würden die selbe widerumb mit grosser schand vnd schmach in Piemont zu iaagen.

Es haben die König auß Franckreich mehr als in die 20
Jahr

Jar/ all ihr sterck vnnnd macht/ welche ohne maß viel groß
 ser vnnnd einiger gewesen/ als jekunder/ angewendet/ ges
 dachte Hugonoten aufzurotten vnnnd zu dempffen/ nichts
 desto weniger aber sehen wir/ das sie je lenger je mehr / vnd
 sonderslich jekunder in diesen leysten auffrühren/ zugenom
 men: Sie haben mehr Stät eingenommen/ mehr schlach
 ten gewonnen/ mehr vestungen gemacht vnd sich mehr ges
 stercke als zuvor jemals. Derwegen E. F. D. insonders
 heit wol zu bedencken stehet/ an welch theyl sie sich am ers
 sten machen wollen / Obs die seyn sollen/ welche in wol bes
 festen Stätten wonen / vnd ein grosse anzal vom Adel vnd
 dapffern Kriegsleuten/ vñ mit so herrlichen Obersten/ als
 mann sie finden mag/ versehen sind: das sind eben die jes
 nige/ welche Ambrun Die, Gad, vnd viel andere ort habē
 eingenommen/ welche des Herrn von Biens Kriegsvolck/
 wie dann noch ein anders bei Montliemart erlegt haben/
 vnd in ein Land wonen / welches von natur so bevestigt/
 das mann nicht leichtlich einen zugang darzu haben/ vnnnd
 sehr bequem ist / hinderlist vnd anndere Kriegspracticken
 welcher sie meisterlich erfari/ anzustellen/ vñ welche im fal
 der noth von ihren benachbarten auß Languedoc hilff vñ
 beistandt haben können. Derwegen verlassen sich E. F.
 D. nur nicht so sehr auff die scheinbarliche verheissungen
 vnd gewalt dero mitgenossen/ welch gern mit E. F. D.
 gelt vnd Kriegsvolck sich groß vnd mächtig machen wolte/
 Sie haben sich schon also gehalten/ das sie vom mehrerteil
 in gang Frankreich / welche vber das vnglück / so ihnen
 wegen ihres ehrgeizs zugestanden/ scuffsen vnnnd klagen/
 gehasset vnnnd angefeindet werden. Der jetzige König ist
 eben in dem Alter als sie/ derhalben nicht ein so forderlicher
 aufgang dieser sachen zu hoffen. Vñ wann sichs schon be
 geben möchte/ das die Fransosen/ so gut Catholisch/ ihnen
 einbilden theten/ das sie vnder eines Fürsten/ so einer an

Von Navarra

40
dem Religio; zu gehorſam ſollt. Alſo wär-
den ſie ſich doch die langwüriſgen trüßſal vnd vnglück/ vnd
daß ſie ſo lange zeit geſehen vnd erfahren / daß es nicht mü-
glich die gewißen zündigen vnd zum glauben zu zwingent.
So dan das Exempel der Teuſchen vñ Schweizer / wela-
che ob ſie ſchon in der Religio nit einig / gleichwol in fröde
vñ ruhe mit einander lebē: Vñ entlich das gut vertragen/
welches ſie zu des Königs von Navarra / der ſich für den
nächſten erben der Cron Frankreich helt / angeborengüt-
tigkeit vnd miltigkeit tragen / bewegen laſſen / daß ſie alles
zeit denſelbigen eher für ihren König erkennen / ihm trew
vñ gehorſam ſeyn / als ſich dieſer newen vñ frembden Für-
ſten Herrſchafft vnderwerffen werden. Sie wiſſen daß
der König von Navarra gutig vnd barmherzig vnd von
natur weder ehrgeizig noch Tyräniſch iſt: Sie wiſſen wie
offimals er begeret hatt durch ein frey öffentlich concilium
eines beſſern vnderwieſen zu werden: Sie wiſſen / daß er
ein Fürſt iſt / welcher trew vnd glauben helt / vnd bißhero
mit gewalt gezwungen wordē / das Kriegsvolk / ſo er noch
beiſammen hat zu werbē / vnd ſicht jedermann / daß er eine
gerechte ſach führet / daher ihme dan Got wider ſeine feind
den Herkogen von Mejne / den Marſchalck von Byron /
vnd den Herkogen von Joneuse / welche meyneien ſie wol-
ten ihn auff einmal verſchlucken / alzeit glückt vnd ſegen ver-
liehen daß er die oberhand behalten.

Wen nun ein ſolcher tugētſamer vñ gütiger Fürſt / wela-
ches natur vñ eigēſchafftē dē blutdürſtigen Herge vñ Tyrä-
niſchen gemütern ſeiner Feinde ganz vñ gar zu wid / zu der
Cronē kompt / was werden als dan E. F. D. von einē / ſo
dapfern Kriegsfürſtē vñ Heldē / welcher wid die jenigen / ſo
ihn ſ in Königreich vñ Crō vor enthaltē / ſo ſehr erbittert vñ
bewegt / vñ welcher ſo groſſe Freund an unſern nachbarn dē
Schweizern hatt / beydes zu hoffē vñ auch zu förchtē habē.

Derhals

Derhalben mögen C. F. D. wol diesen sache bei zeit mit
besserm ernst nachdenckē / Dañ es werde alsñ dañ deroselben
ihre mitverwanten vñ anhang am wenigsten beistand leiste
können / angesehen sie durch ihre eigene kräfte vñ mache
nicht bestehn könne / sondern sich jekunder durch ander leut
hülff / vñ die cufferste gewalt / welche ohne zweifel mit lang
bestand haben kan auffhalte müssen. Dañ was hat endlich
jhr gewalt vor ein grundvest / dann ein schwachen vñ vubes
stendigen vñ wankelmütigen willen des gemeinen pöbels
welches so baldt es sicht / daß sich das glück von dem wend
et / welchem sie erstlich angehangen / auch zuruck fleucht /
ja auch wol denselbigen selbst verjagen / vñ offtmals jäm
merlich ermördern vñ vumbringen darff.

Es seynde zu Athen vñ zu Rom etliche gewesen / wel
che heut hiß im Hünkel erhaben / morgen aber biß in abgründ
widerumb gesturket vñ verjagt worden sindt. Vñ läßt
sich schon ansehen als wann die Bürger zu Paris sehr bale
das Joch / welches sie anfänglich ein zeit lāg bedeuçht liebo
lich vñ gering seyn / werden vō sich werffen vñ außschlage /
sintemal sie sehe / daß sie jres Königs / vō welche sie grossen
nutzen vñ gewin entpfangen / beraubet sindt / dann so balde
der nutz vñ genuß ihnen enzogē / so wurde auch die freunds
schafft vñ liebe / so sie zu den jenigen trugen / welche jesū
der ursach sind / daß sie dselbigen entratē müsse bald vshörē.

Eben diß Volck siehet ihres Königs / welche sie erzür
net / vngnad / vñ daß derselbige nicht vnbillich wider sie erz
ürnet ist : vñnd dencket / er verberge ein zeitlang seinen
zorne vñnd lasse sich noch zur zeit mit dieser straff benügē /
daß er nicht gehn Paris kommet : welche ursach allein
schon in ihren Herzen ein reu vñnd buß erwecket / vñnd
einen haß wider die jenigen / so wider sie ein gros
se anzahl der fürnembsten vñnd reichesten Bürger vñnd
einwoher irriert vñnd verhetet haben. Was will dann

werden/wann der König seinen haß außtrucklich würde
 sehen lassen / vnd ihnen ein theil des Parlaments enziehen/
 wie dann schon mit der Rechenkammer/ vñ den Steuern/
 vnd andern ober vnd herrlichkeiten (welche vrsach sind/das
 die Statt Paris so herrlich vnd mächtig ist) ein anfang
 gemacht worden? Was würdts werden/ wann er ihr of-
 fenlicher feinde seyn/ vnd ihnen so viel Priuilegia vñnd
 Freyheiten (wie er dann solches zu thun gut süeg vnd rechte
 hatt) welche die König seine Vorfaren ihnen gegeben/ vnd
 er confirmiret hatt/ nemen vñnd enziehen würdt? Was
 wollen sie thun / wann sie vielleicht sehen müssen/ das es
 zu einem solchen stand mit ihnen kompt/ vñnd ihnen gehet/
 wie heutiges tags mit Antorff/ Gendt/ Lisbona/ Dijon,
 vnd vnzelichen anderen Stätten/ welche zuvor in herrlis-
 chem ansehen vnd auffnemen gewesen/zugehet? Werden
 sie als dann nicht gedencken / das ihnen solches von wegen
 ihrer Rebellion vnd empörung billich widerfaren? Wero-
 den sie nicht gedencken das diejenige/ welche alles elendis
 in ganz Franckreich vrsacher sindt/ auch der Stat Paris/
 vnd des ganzen Landes vmb vnd vñmher/welches schon ver-
 herget vnd verderbet ist/ verderben verorsachet haben? Sie
 sehen schon soviel/das diese Bürgerliche Kriege ihñe mehr
 als die helffe ihrer gewerb vñnd kauffmanschafft enzogen
 vnd nidergelegt haben/ Wie dann der meiste theil schon die
 anfenger vñnd verorsacher derselben verfluchet. Nach
 Paris als der Hauptstatt Exempel werden viel andere
 Stätt/ welche ihene einhaben vñnd ebenmessiges/ ja auch
 noch größers elend außstehen müssen / vñnd welche durch
 die Citadellen vnd festungen gezwungen vnd vnderdruckt
 werden/ darnach streben das sie widerumb in ihre vorige
 freyheit kommen/ vnd dieses newen gubernements zwang
 vnd betrangnuß erledigt werden.

Wenn dieselbigen Stätt jekunder des Königs gnad
 haben/

haben/ so ist die Frag / Ob der König mit ernst also mey-
ne/ oder ob er sich nur also anneme: Sintemal ihm alzeit
die schmach vnd vnbilligkeit/ welche sie an ihm begangen/
im kropff stecket/ der gestalt / daß ob er schon ein zeitlang
dieselbige verhelet/ so wirdt er doch zu gelegener zeit vñnd
stund sehen/ wie er sich an ihnen rechnen kann/ vñnd als daß
werden E. F. D. aller mittel durch welche sie vermeinten
ihr vnbillich vorhaben zu verthedigen entsetzt vñnd beraubet
seyn. Aber gesetzt/ daß dem König ernst/ vñnd er ihnen
recht günstig seye / meynen aber E. F. D. daß dieselbige
gunst werde bestandt haben? Die Menschen sindt wann
etelmütig in allen dingen / sonderlich aber in der Freunds-
schafft. Vñnd fürnemlich können grosse Herren/ wann sie
sehen/ daß der jenigen welchen sie gunst vñnd gnad erzeigt/
auffnehmen ihnen an ihrem stand kann schaden bringen/
nichts weniger leiden/ als ein solche domination: Mann
vergisset vñnd setzet derhalben alle göttliche vñnd menschliche
sazungen hindā/ sintemal ein regirender Herr keinen mit-
gesellen neben sich leiden kan.

Anderseits soll billich die augenscheinliche trennung/
so vñnder ihnen selbs ist/ E. F. D. auffhalten / ja auch gāß
von ihrem vornemen abhalten/ sintemal ein jeder mit sei-
ner eigenen noth so viel zu schaffen haben / daß er eines an-
deren wol vergessen wirdt. Vñnd ich will noch geschweigen
daß sie nun seit 3. Jaren hero alle ihr sterck vñnd macht vers-
suchet vñnd angewendet/ daß sie des Herzogs von Bullion
Landt einbekommen möchten / vñnd habens doch nie vers-
mocht/ also daß sie wie leichtlich auß ihren handlungen zu
spüren/ daran verzagen müssen. Mit grosser noth haben
sie ein Haupt gefunden / welches sich hat vñndernemē wols-
len/ Kriegsvolk in poictu zuführen. Zu dem haben sie sich
biß an ihren halß in schulden gesteckt / vñnd werden teglich
von ihren Creditorn geengstiget/ In summa sie sind mehr

Schuldig als sie in Haus und Hoff haben / derhalben was
gen sie auch jekunder desto dollkümer daran / nit was ihr ist
sonder was Fräckreich zustehet vñ eigen ist.

NAVARRA

Sie haben beyrn König von Navarra vmb fried lassen
anhaltten / da sie den erlanget. hettten sie ihrer sacht wol für:
gestanden / Wenn ihn aber ihre anschläge / wie sichs dann
ansehen läst zu ruck gehen / so werden sie alle auff einmal
mit der nasen auff der erden sitzen / vñnd also die grösten
Bollwerck vñd vestungen / auff welche E. F. D. anschläge
gegründet waren alle miteinander im dreck ligen: Herges-
gen aber hatt der König von Navarra einen sehr starcken
arm vñd beistandt / vñd usch ein grosses zugewartten / dann
er sich auff das Galische Gefas / welches ihn vor allen an-
dern zur Cron beruffet / sundiret / vñd würd von seinen vñd-
derthonen / vñd allen denen so ihm anhangen vber die mafs-
se sehr lieb vñd wert gehalten / welches dan die beste vñd starck-
ste festung ist / so ein Fürst haben kann / vñd welche sein gedes-
chnuß bei den nachkommenen brümpet macht / Dieser ist
sag ich / auch vnder den Papisst selbst als ein anderer Trae-
ianus nicht allein seiner angebornen gütigkeit vñd miltig-
keit sonder auch seiner dapfferkeit vñnd macht halben zum
höchsten gerümpet vñd gepriesen.

Wil mich also in vnderthänigkeit versehen ich hab gnus-
gsam darauff geantwortet / das E. F. D. die religion zum
schein fürwenden wollen: Dan solches mehr ein spiegelreck-
ten ist / als das es den stich halten könnte / oder der warheit
gemeh seye: Bieviel winiger vñnd verstendiger haben
E. F. D. wie dann auch deroselbigen Herz Vatter gehans-
delt in dem sie sich enthalten ihre arme vnderthanen in dem
Angrongnerthal vñd ander e benachbarten / welche gegen
denen im Delphinat zurechnen kaum ein handvol seyn /
zubezwingen vñd zu nötigen.

Derhalben sollen vielmehr E. F. D. dero vnderthas
vñd

vnd Landtschafft in dem standt erhalten/ in welchem deros
 selbigen Herr Vatter/ vnd auch E. F. D. selbst diesel-
 ben bisdahero behalten / vnd sich so wol darbey besun-
 den haben. Dann vnder was schein/ wollen sich diesel-
 bige jehander vnderstehen eine Religion in einem fremb-
 den Landt außzutilgen/ welche dieselbige nū in die 30 Jar
 in ihren eygenen Landen geduldet? Derwegen sollen E.
 F. D. vielmehr nur ein zuseher seyn vnd erwarten wie
 die vorstehenden vnzestummigkeiten vnd auffrühren
 in Franckreich einen außgang nemen wollen: Oder aber
 da sie ihe ein grossen nahmen erlangen wollen/ so können
 sie ihe sterck vnd macht mit dem König auß Spanien ih-
 rem Schwervatter dahin keren vnd wenden/ daß sie die
 Niderländer widerumb einbekommen vnd vnder sich
 bringen. Dann gleich wie die Arzet/ welche zu einer
 Franckheit gebraucht werden / wan dieselbige abnimpt /
 gemeinlich am glückhaffsten sindt/ vnd das lob darvon
 bringen/ als wann sie dieselbige geheylet hetten: Also
 sollen sich auch E. F. D. nach dem der Duc de Alba
 der Groß Commēthas vnd der Prinz von Parma bis
 dahero noch nicht haben können zum ende kommen/ vnd
 den sieg darvon tragen / vnderstehen / das lob darvon
 zu bringen/ vnd diesem Krieg ein loch zumachen/ wel-
 ches dann E. F. D. mit einem besseren Titel thun
 können / vnd wirdt jedermann solches für billlicher vnd
 ehrlicher halten/ werden auch nicht als vndanckbar ge-
 gen die von denen dieselbige grosse wolthaten empfangen/
 gescholten werddn / vnd darüber noch ihre arme vnz-
 derthanen vieler betrangnussen vnd trübsal / welche
 der Krieg mit sich zubringen pflegt/ entheben. Vnd
 wann je die Religion E. F. D. so sehr angelez-
 gen / als haben sie der Ort ein herrliche gelegenheit
 vielerley widerwertige Religionē/ welche so lange zeit im
 schwang

schwanz gangen zu vergleichen vnnnd zu vereinigen. Es werde auch E. S. D. daselbst die Engelländer/ wider welche der König in Spanien in offenem Felde ligt/ in der gegenwehr finden/ Eben die jenigen/ welche sich vnderstehen dörrffen Hollandt vnnnd Zeelandt vnder ihren schutz vnnnd schirm auffzunemen/ ohnangesehen sich dieselbigen erstlich dem König in Franckreich angeboten / welcher doch den Fried vnd bündnuß/ welchen er mit dem König in Spanien auffgerichte/ steiffer vnd vester gehalten als die Königin auß Engellandt/ vnd solches abgeschlagen.

Vor meine Person bit ich Got den Allmächtigen/ das er E. S. D. vnd deroselbigen Land vnd Leut zu glückliche Regiment vnnnd langwürriger gesundheit mit seinem seggen beschuze vud beschirme.

E N D E.

